

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Telegraph-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>ro.</sup> 109.

Sonnabend den 9. Mai 1896.

XIV. Jahrg

## Das Richterbesoldungsgesetz

ist vom preussischen Abgeordnetenhaus mit Ausnahme des § 8, des sogenannten Afforesparagraphe, angenommen worden. Da aber das Gesetz ohne diesen Paragraphe unbrauchbar und deshalb auch für die Regierung unannehmbar ist, so würde das Schicksal der Vorlage besiegelt sein, wenn der ablehnende Beschluß in der dritten Lesung aufrecht erhalten würde. Ein anderes Ergebnis ist jedoch nicht ausgeschlossen. Mit der Möglichkeit, daß die Landboten sich noch besinnen und eine Bestimmung im Sinne des § 8 in das Gesetz aufnehmen, kann man umso mehr rechnen, als das Haus nur mit einer Mehrheit von 13 Stimmen seinen Beschluß gefaßt hat und mehrere Mitglieder der konservativen Fraktionen durch die Reichstagsverhandlungen abgehalten waren, ihre Stimmen zu Gunsten des vielumstrittenen Paragraphe in die Waagschale zu werfen.

Der § 8 dürfte unseren Lesern bekannt sein. Er bestimmt, daß die Ernennung der Gerichtsassessoren nach Maßgabe des für den höheren Justizdienst bestehenden Bedarfs erfolgen soll. Der Grundgedanke dieses Paragraphe — das wurde auch von seinen Gegnern anerkannt — ist schon jetzt geltendes Recht; er ergibt sich aus der Verfassung und den alten Bestimmungen der preussischen Gerichtsordnung. Ein Recht des Referendats auf Ernennung zum Gerichtsassessor ist aus diesen gesetzlichen Bestimmungen so wenig zu folgern, wie ein rechtlicher Anspruch auf demnächstige Verleihung einer ordentlichen Anstellung im Justizdienste. Denn der Artikel 47 der preussischen Verfassung, nach welchem nur der König alle Stellen in der Civilverwaltung besetzt, findet selbstverständlich auch da Anwendung, wo dieses Ernennungsrecht vom Könige auf einzelne Minister übertragen ist.

Die preussische Justizverwaltung ist daher schon heute vollkommen in der Lage, alle ihr unliebsamen Elemente von der Einreichung in die höheren Justizbeamten fern zu halten. Durch eine Bestimmung im Sinne des § 8 würde nur der bestehende Rechtszustand gesetzlich festgelegt werden. Gegen eine solche Festsetzung des Rechts wird niemand ernstlich etwas einwenden können, sie ist sogar geboten, wenn die Wohlthaten der Einführung des Dienstalterszulage-Systems auch den Beamten der höheren Justiz zu theil werden sollen. Denn die Voraussetzung, auf der das ganze Dienstalterszulage-System sich aufbaut, ist, daß innerhalb eines gewissen Zeitraumes jeder Beamte in die unterste Stufe und von dort aus in die höheren Stufen eintreten kann. Das aber ist unmöglich, wenn der Kreis der Bewerber, wie es bei der Justiz weit mehr als in anderen Berufsgruppen der Fall ist, unbeschränkt bleibt.

Das alles sind ohne Frage schwerwiegende Gründe, die für die Nothwendigkeit des § 8 sprechen. Von gegnerischer Seite wurde als Hauptgrund gegen den § 8 die Behauptung ins Feld geführt, daß dadurch die Unabhängigkeit des Richter-

standes angetastet würde. Mit Recht fragte der Justizminister: „Liegt etwa eine Garantie der Unabhängigkeit darin, daß einem jeden, der die Justizkarriere einschlagen will, gewissermaßen garantiert wird, daß er in ein richterliches Amt kommt? Und ist es eine Gefährdung der Unabhängigkeit, wenn die Justizverwaltung darauf ausgehen will, in Zukunft mehr als jetzt aus der Zahl der Bewerber die besten und tüchtigsten auszuwählen?“ Die übrigen Einwände wurden von dem Justizminister ebenso schlagend zurückgewiesen, so namentlich der, daß die preussischen Richter sich dazu hergeben würden, Streber zu erziehen. Auch darin müssen wir dem Minister zustimmen, daß der § 8 ebenfalls dem Anwaltsstande zu Gute kommen würde. Soviel steht fest, daß eine solche Bestimmung den Andrang zum höheren Justizdienste mindern würde. Jeder einzelne würde eine strengere Selbstprüfung bei der Wahl des Berufes vornehmen und sich fragen, ob er glaubt, die zum Eintritt in den Justizdienst erforderlichen Eigenschaften in sich zu vereinigen.

Jedenfalls würde es im Interesse der jetzt angestellten preussischen Richter, deren materielle Lage nicht glänzend genannt werden kann, sehr zu bedauern sein, wenn an dem § 8 die lang ersehnte Regelung der Gehaltsverhältnisse scheiterte.

## Politische Tageschau.

Die Abgeordneten von Tschoppe und Freiherr von Zedlig und Neulich haben am Mittwoch im preussischen Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt die königl. Staatsregierung zu thun, um nach der Ablehnung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Herrenhaus den beabsichtigten Ausbau des Alterszulage-Systems zu Gunsten der Lehrer sobald als möglich herbeizuführen und die Mängel zu beseitigen, die sich aus dem Mangel einer gesetzlichen Neuregelung der Lehrergehälter ergeben?

Ueber einen Zwischenfall, der sich im preussischen Herrenhaus bei der Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes zugetragen haben soll, berichtet das „Volk“: „Als Herr Miguel mit erhobener Stimme ausrief: „Die Lehrer haben in dieser Frage einen Grad von Mäßigung und Weisheit gezeigt, der im höchsten Grade anzuerkennen ist“, da geschah unerhörtes: die freisinnigen Bürgermeister der Großstädte brachen in lautes Lachen aus. Da sprang ein auf der Tribüne sitzender Lehrer voller Zorn auf und rief, indem er auf die Linke wies: „Ueber die Noth und den Jammer und die Mäßigung der Lehrer lachen die freisinnigen Herren? Pstui!“ — Auf der ganzen Tribüne herrschte eine unbeschreibliche Aufregung über diesen Zwischenfall.“

Anlässlich der ungarischen Millenniumsfeier richteten der deutsche und russische Kaiser, sowie die Königin von England, die Königin-Regentin von Spanien, die Könige von Sachsen und Italien und der Präsident der schweizerischen Republik

Glückwünsch-Depeschen an Kaiser Franz Josef. Diejenige des deutschen Kaisers lautet: Zum heutigen Festtag an welchem Ungarn auf eine ruhmreiche tausendjährige Geschichte und auf eine mehrere hundert Jahre dauernde gegenreiche staatliche Existenz unter dem glorreichen Scepter des Königshauses Habsburg zurückblickt, sende ich Dir in treuer Freundschaft Meinen aufrichtigen Gruß und Glückwunsch. Möge Ungarns König und Volk in aller Zukunft vereint eine feste Stütze des Friedens für die österreichisch-ungarische Monarchie und für deren treue Bundesgenossen sein und bleiben.

Der Londoner „Globe“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Neapel: Hier geht das Gerücht, daß ein Komplott gegen das Leben des Königs Humbert entdeckt worden ist, welches von italienischen Anarchisten geschlossen wurde. Einzelheiten fehlen noch.

In der italienischen Kammer erregte in der gestrigen Sitzung die Rede des Abg. Macola, der noch einige Tage vor der Schlacht bei Adua im Hauptquartier war, durch ihre Sachkenntnis allgemeines Interesse. Macola erklärte sich als entschiedener Gegner der Fortsetzung des Krieges gegen Menelik. Anschaulich schilderte er die kaum zu überwindenden Schwierigkeiten des Feldzuges, der, wenn er überhaupt von Erfolg gekrönt sein sollte, mehrere Jahre die Hälfte des Staatshaushaltes verschlingen würde. Als der radikale Sachdi in seiner Rede die bekannte Depesche Crispi erwähnte, worin dieser einen erblichen Sieg verlangte, rief Crispi, der zugegen war, dieses Telegramm existirt nicht. Von Sachdi auf das Grünbuch verwiesen, schrieb Crispi: das Grünbuch liegt. Darauf erhob sich der Minister des Auswärtigen, der Herzog von Sermoneta, und erklärte, daß dieses Telegramm allerdings im Ministerium existirt, jedoch in den Telegraphenämtern in Malta und Massawah gefunden sei. Nun erbat Crispi, freibleich, das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Der Präsident ertheilte ihm jedoch erst am Schluß der Sitzung das Wort, worauf dann Crispi verzichtete.

Nach einer Meldung aus Rom ist der Cardinal Galimberti gestern Nachmittag im 58. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene führte die Ausgleichsverhandlungen mit Preußen. Im Jahre 1887 war er Nuntius in Wien und seit dem Jahre 1893 Cardinal. Das Absterben Galimbertis, welcher als einer der gemäßigten Mitglieder des Kardinalkollegiums in allen politischen und diplomatischen Kreisen der Hauptstadt allgemein beliebt war, hat die Theilnahme aller Kreise hervorgerufen. Den Papst hat die Todesnachricht sehr ergriffen.

In Italien hat es große Genugthuung hervorgerufen, daß es den italienischen Truppen in Erythraa gelungen ist, Adigrat zu entsetzen. Die tigenischen Ras haben keinen ernstlichen Widerstand geleistet. Wie erfreulich diese Nachricht auch ist, so fällt in den Freudenbecher doch ein Vermuthstropfen insofern, als man befürchtet, daß der Negus von Abessinien die

## Wer liebt ihn mehr?

Autorsirte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönau. (Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

„Nun wohl,“ sagte Carmen und fuhr fort: „An dem Abend, als ich Lord Ryeburn gesprochen hatte, war eine Gesellschaft bei Lady Long, ich hörte über seine Verhältnisse reden und erfuhr, daß er ruiniert wäre, wenn er nicht die Tochter des reichen Lord Gordon heirathete. Ich schloß die ganze Nacht nicht und faßte den festen Entschluß, daß keine Macht der Erde mich veranlassen sollte, Lord Ryeburn meine Hand zu reichen, wenn das, was ich gehört hatte, wahr wäre. Als ich ihn wiedersah, hatte er den Dispens in der Tasche. Ich sagte ihm, was die Menschen geredet hätten und fragte ihn, ob es wahr wäre. Erst wollte er mir nicht antworten, aber dann erzählte er mir alles; er sprach von der großen Güte Ihres Vaters und wie schön und liebenswürdig Sie wären, wie verächtlich er sich fände, wenn er Sie, die aller Liebe werth sei, um ihres Geldes willen nähme.“

„Sagte er das wirklich?“ fragte Lady Klara.  
„Das und noch mehr, und dann theilte ich ihm meinen Entschluß mit, ihn nie zu heirathen.“

„Und doch liebten Sie ihn?“  
„Gerade weil ich ihn liebte mehr als mich selbst. Um feinetwegen entsagte ich ihm, ich wollte ihn nicht von seiner Höhe herabziehen und ihm ein Fluch werden.“

„Ich hätte ihm nicht entsagen können, wenn er mich geliebt hätte.“

„Ich liebte ihn mehr als mich,“ sagte Carmen mit leuchtendem Auge. „Wenn er mich geheirathet hätte, so wäre seine Mutter unglücklich geworden, und er hätte Lancedene verloren — ich mußte ja, wie sein Herz an Lancedene hing.“ Mit anmuthiger Bewegung küßte sie Lady Klaras Hand. „Wie habe ich Sie um das Glück beneidet, ihm Lancedene geben zu können!“

„Benedict? Sie mich? Sie besaßen doch seine Liebe!“  
„Aber Sie haben ihm seine Stellung, seinen Titel, Sie haben ihm Lancedene erhalten — Sie sind weit glücklicher als ich.“

Lady Klara sah das junge Mädchen ernst an. „Warum

kamen Sie unter diesen Umständen in das Haus meiner Schwiegermutter?“ fragte sie.

„Weil ich hörte, daß die Gräfin sich so vereinsamt fühlte, nachdem ihre Kinder sie verlassen hatten. Ich dachte, ich könnte mich dort nützlich machen und der Mutter des Mannes, den ich so sehr geliebt hatte, meine Sorge und mein Leben weihen. Verstehen Sie das? Es war nicht die Hoffnung, Lord Ryeburn zu sehen und mit ihm zu verkehren. Sie wissen, wie sehr ich das vermeiden habe, aber ich hatte doch noch eine geringe Beziehung zu ihm und konnte ihm Liebes erweisen. Wenn ich damit ein Versehen beging, so war es nur in der lautesten Absicht.“

„Er hat nur Sie geliebt, und nie mich,“ sagte Lady Klara traurig, „ich mußte sie hassen, aber ich kann es nicht. Sie haben großmüthig gehandelt, und ich habe Sie lieb.“

Carmen kniete neben der jungen Frau nieder.

„Ich muß Ihnen noch etwas sagen, Lady Ryeburn,“ begann sie wieder. „Obgleich wir uns geliebt haben, obgleich wir jetzt lange in demselben Hause waren, sind wir uns fremd gewesen; sein pflichttreues Herz hat keinen unlauteren Gedanken gehabt, sein Mund hat kein Wort gesprochen, welches Ihnen Unrecht that. Ich habe ihm schon ein Opfer gebracht, ich will ihm ein zweites bringen. Ich werde fortgehen, nicht nach Lissabon zurück, aber weit fort von hier. Und Sie, Lady Ryeburn, Sie sind so edel und gut, Sie werden mich nicht allein das Opfer bringen lassen.“

„Nein, ich will thun, was ich kann,“ war die Antwort.

„Das wußte ich. Wir, die wir ihn beide so sehr lieben, wir müssen viel für ihn thun. Ich werde fortgehen, Sie müssen hierbleiben. Ihre Aufgabe ist die schwerere, vor Ihnen liegt ein Leben, so groß, so voll Selbstverleugnung, daß es denen der Märtyrer gleichkommt. Haben Sie Muth und Kraft dazu?“

„Sagen Sie mir, was Sie darunter verstehen, dann will ich Ihnen antworten,“ erwiderte Klara.

„Sie müssen hierbleiben und Ihrem Gatten nie sagen, was Sie entdeckt haben, ganz mit ihm verkehren wie früher, ihn lieb haben und mit Geduld seine Liebe zu gewinnen suchen, alle eifersüchtigen Gedanken zurückdrängen und genau so thun als ob Sie nichts von dieser Sache wüßten. Wenn Sie sich

dazu überwinden können, thun Sie weit mehr, als ich gethan habe.“

„Warum wünschen Sie so besonders, daß Lord Ryeburn nichts erfährt?“

„Wundern Sie sich darüber? Ich weiß, wie er gelitten hat, und verstehe sein zartes Gefühl. Er würde unglücklich sein, wenn er es wüßte, während ich überzeugt bin, daß Sie mit der Zeit seine ganze Liebe gewinnen. Ist das nicht das schwere Opfer werth?“

Es herrschte einige Minuten tiefes Schweigen, dann sagte Lady Klara: „Ja, ich will es thun, ich verspreche Ihnen, das Geheimniß zu bewahren. Ich will geduldig und tapfer sein und versuchen, meines Gatten Liebe zu gewinnen.“

„Dann wird der Segen nicht ausbleiben,“ erwiderte Carmen. „Selbstverleugnung ist der größte Sieg und den werden Sie auf diesem Wege erringen.“

Sie beugte sich über die Hand der jungen Frau, doch diese zog sie an sich und küßte sie.

„O Carmen,“ sagte sie, „welch wunderbares Schicksal ist es doch, daß wir ihn beide so sehr lieben müssen.“

„Diese Liebe wird immer ein festes Band zwischen uns bleiben,“ antwortete Carmen, obwohl wir uns wohl nie im Leben wiedersehen werden.“

27.

Carmen war fort. Sie hatte ein langes Gespräch mit der Gräfin gehabt, die alles versuchte, ihren Entschluß wankend zu machen. Aber sie blieb fest. Lady Long brauchte eine Erzieherin für ihre jüngeren Kinder, und sie wollte zu ihr zurückkehren.

„Sie haben es hier doch viel besser, Carmen,“ sagte die Gräfin, „und ich habe mich so an Sie gewöhnt; es thut mir leid, daß Sie mich verlassen wollen. Sie verschweigen mir auch etwas,“ fügte sie hinzu. „Sie gehen nicht fort, weil Lady Long Sie braucht, Sie haben einen andern Grund, und ich fürchte, es ist ein trauriger für Sie.“

Wenn ich Gründe hätte, die ich Ihnen sagen könnte, so würde ich es sicher thun,“ erwiderte Carmen; „ich verspreche Lady Long, wieder zu ihr zu kommen, wenn sie mich braucht, und ich muß mein Versprechen halten.“

Hiermit mußte die Gräfin sich zufrieden geben; sie ver-

Entsetzung Abigrats an den in seinen Händen befindlichen italienischen Gefangenen rächen werde.

In Pretoria, der Hauptstadt Transvaals, ist der Volksraad mit einer Rede des Präsidenten Krüger eröffnet worden. Der Einfall Jamesons, sagte der Präsident u. a., habe Böswilligkeit und selbstsüchtige Ziele als Grund gehabt. Trotz der letzten Wirren seien die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundschaftliche; er hoffe auf eine demnächstige Einigung mit dem Orange-Freistaat, um über den Abschluß einer engeren Vereinigung zu berathen.

Cecil Rhodes und Beit, deren Machenschaften gegen Transvaal durch neuerliche Veröffentlichungen diffamirter Depeschen klar zu Tage getreten sind, haben ihren Austritt aus der Chartered-Company erklärt. Die Direktoren der Company haben indes die Demission nicht angenommen. Sie bieten alles auf, um Rhodes zu halten, dessen Rückständigkeit für sie von klingendem Werthe ist. Die von den Gerichten der südafrikanischen Republik gegen die Führer des Johannesburg-Revolution-Komitees gefällten Urtheile sind auf dem Wege der Begnadigung auf geringe Geldstrafen unter Wegfall von Gefängniß oder Landesverweisung herabgemindert worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai 1896.

Bei Sr. Majestät dem Kaiser fand gestern Abend im Neuen Palais anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen ein kleines Diner statt. Heute früh hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers General v. Schellendorf, und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Sahlte. Gegen 8<sup>3/4</sup> Uhr ritt der Kaiser nach dem Bornstedter Felde, um daselbst das Garde-Jägerbataillon, das Lehr-Infanterie-Bataillon und die Unteroffizierschule zu besichtigen. Der Kaiser frühstückte beim Offizierkorps des Garde-Jäger-Bataillons.

Ihre Majestät die Kaiserin, welche heute früh aus Plön auf der Bildparkstation bezw. dem Neuen Palais wieder eingetroffen ist, wird morgen der Feier der 25jährigen Kriegsthatigkeit des Rothen Kreuzes im Weißen Saale des hiesigen Schlosses beiwohnen.

Der Kaiser wird mit der Kaiserin am 10. Mai der feierlichen Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Frankfurt a. M. beiwohnen und sich von dort zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wiesbaden begeben. Der Kaiser beabsichtigt, einen Theil der daselbst im königl. Hoftheater stattfindenden Festschiffe, die von dem dortigen Intendanten v. Hülsen unter Zuziehung hervorragender auswärtiger Künstler mit besonderem Glanz in Szene gesetzt sind, beiwohnen.

Das Interesse des Kaisers am Wassersport kommt in einer Verfügung zu lebhaftem Ausdruck, welche der preussische Kultusminister soeben an sämtliche Universitäten Deutschlands erlassen hat. Darnach hat der Kaiser vor einigen Tagen eine silberne Kanne als Preis für Wettrennen aller deutschen Universitäten gestiftet, die in diesem Jahre in Grünau bei Berlin ausgerufen werden soll. Der Kaiser hat sich ferner bereit erklärt, Beihilfen zu den besonderen Kosten, welche durch die Zuziehung an dem in Aussicht genommenen Rennen in Grünau erwachsen, den akademischen Ruderverein aus Mitteln des Dispositionsfonds zu bewilligen.

Die Frau Großherzogin von Baden ist heute früh in Berlin eingetroffen und hat im Alten Palais Wohnung genommen.

Der chinesische Botschafter Li-Hung-Tschang will nach der Moskauer Krönungsfeier auch dem Fürsten Bismarck einen Besuch abfrachten.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist hier eingetroffen und vom Reichskanzler empfangen worden.

Zum Vertreter des nach der Heimath zurückkehrenden Gouverneurs v. Wissmann ist der frühere Landrath v. Benningien ernannt worden.

Die diesjährige Frühjahrsparade der Gardetruppen ist für Berlin auf den 30. ds., für Potsdam auf den 1. Juni verschoben worden.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurfe eines Gesetzes, enthaltend Aenderungen des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 3. August 1893 die Zustimmung erteilt. Der Antrag Anhalts, betreffend das Verfahren bei Berechnung der in die Liquidationen der Malzsteuer-Verwaltungsstellen aufzunehmenden Gehalts-

muthete, daß irgend ein Geheimniß vorlag, aber sie konnte es nicht ergreifen.

Und für Carmen war das Leben wieder öde und leer geworden. So lange sie Lord Ryeburn noch sehen und an seinen Interessen theilnehmen konnte, gab es noch einen Schimmer von Glück für sie, wenn es auch mit Schmerz gemischt war. Der Abschied, den sie jetzt mahen, mußte für immer sein.

Lord Ryeburn blieb mehrere Wochen in Tremyn. Lady Klara hatte gelegentlich in einem Briefe erwähnt, daß Carmen fort sei; sie schrieb nichts weiter darüber, und er antwortete auch nicht darauf.

Er kam eines Morgens unerwartet zurück und hörte, daß seine Frau ausgefahren sei, worauf er gleich zu seiner Mutter ging, froh, eine Gelegenheit zu haben, sie nach Carmen zu fragen.

Die Gräfin war sehr erfreut, ihn zu sehen, und ließ sich viel von den glänzenden Ausichten in Tremyn erzählen.

„Mutter,“ sagte Lord Ryeburn endlich, „was ist denn aus Deiner Gesellschafterin Miß Erzell geworden?“

„Sie ist wieder zu Lady Long gegangen, sehr zu meinem Bedauern.“

„Und warum ging sie fort?“

„Das weiß ich nicht. Ich glaubte, sie fühlte sich wohl bei mir und würde mich nicht verlassen, so lange ich lebe.“

„Gib sie keinen Grund an?“

„Nur den, daß sie wieder zu Lady Long gehen mußte,“ erwiderte die Gräfin.

„Hat sie irgend welche Differenzen mit jemand gehabt, oder Unannehmlichkeiten?“

„Ich weiß von nichts. Es war wohl niemand im Hause, dem ihr Fortgehen nicht leid that.“

(Fortsetzung folgt.)

durchschnittsfrage und die Vorlage, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über den Vollzug von Freiheitsstrafen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Außerdem wurde über Eingaben Beschluß gefaßt.

Der Abgeordnete Köhde und Genossen haben beim Reichstage folgende Resolution eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage in seiner nächsten Session einen Gelegetwurf vorzulegen, durch den die Aichung der Bierfässer vorgeschrieben wird.

Das Mandat des antisemitischen Abgeordneten Köhler für den Wahlkreis Siegen ist nach dem einstimmigen Beschluß der Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages erledigt durch die Annahme der Stellung eines Postagenten. Köhler wurde 1893 gewählt in der Stichwahl mit 8163 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten, auf welchen 6987 Stimmen entfielen. Im ersten Wahlgang waren abgegeben worden 5606 antisemitische, 4300 nationalliberale, 2852 sozialdemokratische, 1883 freisinnige und 42 zerplitterte Stimmen.

Eine Versammlung von 300 Innungsmeistern der Berliner Schuhmacher-Gewerbe beschloß, um dem Streik der Gesellen entgegenzutreten, sich gegenseitig zu unterstützen und die Gesellen, welche binnen 3 Tagen die Arbeit nicht wieder aufnehmen, 6 Monate von der Arbeit bei anderen als ihren früheren Meistern auszuschließen.

Der Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands hat das beantragte Regulativ eines Streikreferendums mit 107 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Sämtliche Schiffsarbeiter Stettins sind unerwartet in den Ausstand getreten. Dieselben wollen höhere Löhne erzwingen.

In der Musikinstrumenten-Brache hat der Ausstand bedeutende Dimensionen angenommen. Nur in 22 Betrieben mit zusammen 1000 Arbeitern sind die Forderungen bewilligt worden, während etwa 3000 Arbeiter streiken. Zu unterhalten sind, einschließlich der Familien, etwa 10 000 Personen.

## Provinzialnachrichten.

Culmburg, 7. Mai. (Zuckerfabrik Culmburg.) Von zehnjähriger Seite wird uns mitgeteilt, daß entgegen den von uns nach anderen Provinzialblättern gebrachten Nachrichten die Betriebsräume der hiesigen Zuckerfabrik in diesem Jahre nicht erweitert werden, daher auch kein neuer Kessel aufgestellt wird; daß ferner wegen einer telephonischen Verbindung mit Thorn u. die Fabrik allerdings bei der kaiserl. Oberpostdirektion angefragt hat, aber abschlägig beschieden ist.

Gollub, 6. Mai. (Deutscher Vorwärtsverein.) Der Aufsichtsrath des deutschen Vorwärtsvereins hatte einen Antrag auf Erhöhung seines Gehalts beantragt, das Gehalt wurde ihm auch in der letzten Versammlung um 100 Mark erhöht. Wegen eines Formfehlers ist gegen diesen Beschluß Protest erhoben worden.

Stargard, 7. Mai. (Bäckerei für Justizgefängnißzwecke.) In diesen Tagen weilten Herr Oberstaatsanwalt Wulff aus Marienwerder und Herr Baurath Böttger aus Danzig in unserer Stadt und besichtigten das Terrain des Amtsgerichts zum Zweck der Einrichtung einer Bäckerei für Justizgefängnißzwecke. Die Bäckerei soll im großen Style eingerichtet werden und für 1500 bis 1700 Gefangene Brod liefern.

Dirschau, 7. Mai. (Zum Sunauer Doppelmord.) Die Beerdigung der beiden Opfer der Mordthat in Dirschau-Weien hat am Montag Nachmittag unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung aus Stadt und Land stattgefunden. Der Transport des Mörders Weita von Dirschau nach dem Centralgefängniß in Danzig ist gestern verfügt worden. Das Befinden der im St. Vinzenzstranßenhause darnieder liegenden Frau Dänke und des Dienstmädchens Kalinowski hat sich nicht wesentlich verändert. Für die Wittve des erschlagenen Zimmermanns Jatzewski aus Sunau sind hier bis jetzt gegen 230 Mark gesammelt worden.

Danzig, 7. Mai. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Von den 14 Bewerbern um die hiesige Oberbürgermeisterstelle hat der Wahlausschuß außer den Herren Bürgermeister Lampe-Danzig und Regierungsrath Delbrück-Danzig noch Herrn Oberbürgermeister Bräse-Bromberg zur engeren Wahl gestellt. Die Wahl soll in der Dienstag den 19. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenversammlung stattfinden.

Königsberg, 7. Mai. (Todesfall.) Der Geheim-Sanitätsrath Dr. Hermann Synthus, Kreisphysikus des Landkreises Königsberg, ist gestorben.

Bromberg, 6. Mai. (Der Bezirksauschuß) erteilte in seiner gestrigen Sitzung einem Antrage des hiesigen Magistrats auf Gewährung einer persönlichen Zulage von 1000 Mark für den Oberbürgermeister Bräse, ferner einem Ortsstatut der Stadt Bromberg, betreffend die Fürsorge für die Wittven und Waisen der besoldeten Magistratsmitglieder und Gemeindevorstände seine Genehmigung.

Bromberg, 7. Mai. (Neue Kirche.) Nach einem in der gestrigen Gemeindekirchenraths-Sitzung gefaßten Beschlusse findet die feierliche Grundsteinlegung zur neuen evangelischen Kirche auf dem Karlsplatze am 19. d. Mts. vormittags statt.

Gnesen, 6. Mai. (Eine Dankes-Depesche) erhielt Herr Stabschirurg Gerold heute früh von der Ortsgruppe Dromo des Vereins zur Förderung des Deutschtums, in welcher ihm die Spachtung und Anerkennung der Ortsgruppe über seine bei dem Vorfalle mit dem Bürger-

## Humor vor Gericht.

Der Anfang war schon vielversprechend. Im Anklageraum stand ein etwa 50jähriger Mann. Er hatte sich mit beiden Armen ganz gemüthlich auf die Brüstung gelegt und ließ eine riesige Schnupftabakdose zwischen seinen Fingern rotirende Bewegungen machen. Der Vorsitzende sieht ihn prüfend an. Angeklagter, stellen Sie sich anständig hin und thun Sie die Dose fort! Der Angerufene fährt mit einem Knall in die Höhe. Da giebt es einen Knall. Die Dose ist seinen Fingern entglitten, unter den Tisch der Verteidiger gerollt, und ihr Inhalt bildet auf dem Fußboden einen langen, schwarzen Streifen. Das Publikum freut sich. — Vors.: Aber Mann, was machen Sie für Dummheiten! Nun lassen Sie die alte Dose nur einfallen liegen und geben Sie mir Antwort. Sie sind der Arbeiter Wilhelm Neumann? — Angekl.: Det stimmt. Aber der scheene Tabak. Det war Carotten mit Messing. — Vors.: Ach was, achten Sie auf meine Fragen. Aber was machen Sie nun wieder? — Wieder hatte es einen Knall gegeben, aber stärker als vorhin. Er hatte sein Taschentuch aus dem Rockschöße ziehen wollen und dabei die Schnapflasche mit herausgezogen. Nun lag sie in Scherben neben ihm, er tauchte unter und sammelte die Bruchstücke auf. Das Publikum freute sich sehr. Der Gerichtsdienner war ärgerlich. Auf Anordnung des Vorsitzenden mußte er die Fenster öffnen, denn der Fuselgeruch, der sich verbreitete, war unerträglich. Die Verhandlung mußte auf fünf Minuten ausgesetzt werden. „Der scheene Schnaps!“ jammerte der Angeklagte, det war Nordlicht mit Morjenroth. — Vors.: (Nach Wiederaufnahme der Sitzung): Sagen Sie mal, Angeklagter, Sie sind wohl etwas angetrunken? — Nicht in die geringste Entfernung. Ich drinke ja mein Schnapsken, wie det enem Arbeiter am Ende zukommt, aber zu vilte? Höchstens mal, wenn ich alleene oder in Gesellschaft bin. Ich möchte bloß wissen, wat heite uf die Feuerbeausstellung durch die rothe Tasse gejagt wird. Vors.: Angetrunken sind Sie. Nehmen Sie sich zusammen, sonst lassen wir Sie sofort auf drei Tage einsperren. Sie

meißer Koll am Schlusse der Ausstellung bewiesene Haltung ausgesprochen wird.

Gnesen, 7. Mai. (Herr Erzbischof v. Stenbock) ist nach dem Posener „Dziennik“ durch ein päpstliches Breve vom 11. d. M. zum päpstlichen Thron ernannt und es ihm der Titel eines römischen Grafen verliehen worden.

Stolz, 6. Mai. (Eine stark besuchte Versammlung des Bürgervereins) beschloß gestern einen Antrag an die Stadtverordneten: den Bürgermeister Matthes zu ersuchen, er möge seine Pensionierung beantragen.

Stolz i. P., 7. Mai. (Das Bernstein-Monopol der Firma Stantien u. Becker in Königsberg) bildet die Unterlage des Prozesses, der wie schon kurz gemeldet, gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts seinen Anfang nahm. Der angeklagte Bernsteinfabrikant Westphal von hier hatte im September 1893 eine Denkschrift herausgegeben, die den Titel führte: „Der gänzliche Niedergang der preussischen Bernsteinwaaren-Industrie, veranlaßt durch das Privatmonopol der Firma Stantien u. Becker in Königsberg i. P.“ In dieser Denkschrift wird, unter Anführung einer Reihe angeblicher Thatachen, behauptet, daß durch das erwähnte Privatmonopol die Bernsteinwaaren-Industrie in Preußen vernichtet und eine große Anzahl Bernsteinwaaren-Fabrikanten und Handwerker in Preußen wirtschaftlich ruinirt und viele Tausende von Arbeitern brotlos geworden seien. Wegen die für den preussischen Staat winzige Summe von ca. 500 000 Mk., welche Becker jetzt ungefähr als Pacht für Palminden zahlen, werde eine Industrie, die seit Jahrhunderten eine Spezialität des preussischen Staates gewesen, preisgegeben. Weiter hat Westphal in jener Denkschrift behauptet, die Firma habe durch Fälschung falscher Bücher und durch die zum Zwecke der Täuschung vorgenommene Verschleppung der sogenannten Spierentonnen, d. h. der zugleich zur Bestimmung der Grenzen des Pachtgebietes der Firma dienenden Schiffsfahrtszeichen, die Staatskasse erheblich geschädigt. Die Regierung zu Königsberg habe zweifellos von jenen betrügerischen Handlungen der Firma Kenntnis gehabt; sie sei aber diesen Betrügereien nicht entgegengetreten. Sobald eine Revision der Baggerei im Kurischen Haff stattfinden sollte, sei die Firma Stantien und Becker stets sofort vorher durch einen höheren Beamten der Königsberger Regierung unterrichtet gewesen, sodas, wenn der Regierungsdirektor zur Inpizirung erschien, von Stantien und Becker schon vorher alles aufgeboten werden konnte, um den Betrieb in das vortheilhafteste Licht zu stellen. Auch habe die Firma gegenüber dem Baurath Dampwolf in Memel Bestechungsversuche gemacht und andere Beamte, Obersteiger u. s. w. bestochen. Der Regierungsrath Knispel sei von der Firma Stantien und Becker „durch wenig ehrenhafte Mittel“ veranlaßt worden, über Westphal einen in keiner Weise zutreffenden amtlichen Bericht zu erstatten, um die höchsten Behörden zu täuschen. Der in den 1870er Jahren gemachte Versuch, für fiskalische Rechnung ein Bernsteinbergwerk in Kortzen einzurichten, sei gescheitert, weil dabei geradezu haarsträubende Sachen vorgefallen seien, welche man auf Stantien und Becker zurückzuführen habe. Eingehende amtliche Ermittlungen sollen ergeben haben, daß die in der Denkschrift enthaltenen Behauptungen, insbesondere insoweit sie sich auf die königlichen Beamten beziehen, zumeist nicht erweislich wahr seien. Aus diesem Grunde haben der Minister für Landwirtschaft, der frühere Regierungspräsident zu Königsberg, Frhr. Dr. v. Hebebrand und das königliche Oberbergamt zu Breslau für die diesen Behörden unterstellten Beamten gegen Westphal wegen Beleidigung Strafantrag gestellt. Regierungsrath Knispel hat noch persönlich und außerdem hat der Geh. Kommerzienrath Becker Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Westphal hatte sich daher gestern wegen verläumberischer Beleidigungen auf Grund der §§ 185, 186 und 187 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Das Urtheil liegt noch nicht vor.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Mai 1896.

(Die Beerdigung Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs) wird, wie wir erfahren, nicht in Danzig, sondern auf dem hiesigen Militärfriedhofe morgen Nachmittag stattfinden. Die Trauerfeierlichkeiten beginnen um 2<sup>1/2</sup> Uhr im Gouvernemente. Die Ordnung des Beerdigungszuges, welcher sich über die Gerechtigkeitsstraße durch das Culmer Thor nach dem Militärfriedhofe bewegen wird, ist folgende: Die aus einem Bataillon Infanterie, zwei Eskadrons Ulanen und einer Fuß-Artillerie-Kompagnie bestehende Parade unter Führung des Herrn Kommandeurs der 70. Infanterie-Brigade, Generalmajor Goghein; der Adjutant des Gouvernements, Herr Hauptmann Strohagen, mit den Orden; der Beidenmagen; das Leibpferd Seiner Excellenz; die Angehörigen Seiner Excellenz und die Geislichkeit; der Herr Kommandant, Generalmajor Frhr. v. Sell mit dem Generalstabsoffizier der Festung Herr Major Klingender und die anderen zum engeren Gouvernementsstabe und zum Kommandanturstaffe gehörigen Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten; die Generale, sowie die im Regimentkommandeurrange stehenden Stabsoffiziere und Spizen der Militärbehörden; die übrigen am Beerdigungszuge theilnehmenden Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militär-Beamte und Zivilpersonen. — Die nicht in Trauer-Parade stehenden Militär- und Zivilpersonen versammeln sich vor Beginn der Feierlichkeit auf dem Neuhärdtschen Markt zwischen dem Gouvernemente und der Jakobskirche.

(Der Provinzialauschuß) der Provinz Westpreußen tritt voraussichtlich am 18. und 19. d. Mts. zusammen.

(Kreisauschuß) Am 16. d. M. findet eine Sitzung des Kreisauschusses statt.

(Genehmigte Eisenbahnlilien.) Das Abgeordnetenhaus hat am Mittwoch bei der zweiten Lesung des Entwurfs betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes die Linien König-Pippusch, Berent-Carlshaus, Bülow-Deba, Schönsee-Strasburg, Löwenhagen-Gerbauen und Sellowa-Kreuzburg ohne Debatte bewilligt. Mit diesem Beschlusse ist ein Theil einer alten Schuld an den Osten abgetragen worden.

sind beschuldigt, am 19. Februar den Fuhrherrn P. mißhandelt zu haben. Erzählen Sie kurz den Sachverhalt. — Angekl.: Den Dag, bevor die Festschichte passirte, meente P. zu mir, det er noch een Metener fünfje Stubben uf'n Hof zu liegen hätte, ob id ihm die nich kleen machen wollte, id hätte doch gerade nichst zu thun. Er wollte mir zwee Mark fufzig den Dag geben. Det war ja nu nich vilte, aber id nahm et an. Als er den andern Morjen frieh von'n Hof fährt, da bin id schon bei un hane of so'ne olle, zähe Wurzel rum, dat der ganze Hof zittert. Aber det muß id sagen, wer noch nie nich Stubben kleene gemacht hat, der kann ooch nich von mitreden. Wenn man uf so'ne zähe Wurzel haut, denn springt die Art ab, als wenn man uf Summi kloppet, un muß man denn eenen eisernen Keil nehmen. Det machte id denn ooch, aber natierlich, schaffen kann det nich sehre, det wird jeder Mensch, der mit Inridt jeboren is, woll in-sehen. Uf'n Abend, als P. wieder mit seine Drosche uf'n Hof jefahren kommt, quäle id mir noch mi'n Stubben ab. Er spannt aus un stellt sich eene Weile bei mir hin, ohne eenen Lon zu jagen. Endlich fragte er: „Wo hast denn det kleen jehauene Holz?“ Hier, sagte id un zeige uf'n ganz anständigen Haufen. „Wat?“ ruft er. „Un det is die Arbeit von eenen jungen Dag? Du scheinst in Deinem Leben noch keene Stubben kleen gemacht zu haben, die müssen mehr mit die Dogen wie mit Keil un Art kleen gemacht wer'n. Wer det kennt, der wech ganz genau die Stelle, wo der Keil injeseht wer'n muß, un denn spaltet sone Wurzel sich so leicht wie 'ne Schrippe.“ — Mensch, rede doch nich sone Majarine, sage id, aber er bleibt bei zu reden un meent, zwee Mark fufzig for son bisten Holz det wär ihm zu dheier un er würde mir gleich eene kleen un kommt uf mir zu. Id war nu ooch falsch jernorden un jebte ihm eenen kleenen Stoß, det er hinfällt un mi' n Bauch jerade ieben eenen Stubben zu liejen kommt, det er mir die ganze Abendseite zulehrt. Det konnte id nu doch nich ieben det Herz bringen, un id nehme eenen Stoß un ziehe ihm een Paar Dinger ieben, wobei id sagte: Id werde Dir zeigen, wie Stubben jespalten wer'n. — Vors.:

(Ermäßigte Fahrpreise nach Budapest.) Zur Erleichterung des Besuchs der Budapest-Exposition werden von den Fahrkartenausgabestellen zu Bromberg und Thorn Hauptbahnhof in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgeben. Das Nähere ist darüber aus einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Bromberg im Inzeratenteil dieser Nummer zu erfahren.

(General-Kirchenvisitation.) In der Zeit vom 28. Mai bis 12. Juni d. J. wird eine General-Kirchen- und Schulvisitation in der Diözese Schwes abgehalten werden.

(Geschäftszusammenbrüche in Schulp.) In dem benachbarten Schulp hat es seit einigen Wochen, wie der „Danz. Zig.“ berichtet wird, recht unheimlich zu „krochen“ begonnen. Den Reigen eröffnete, wie i. g. mitgeteilt, die Dampfmaschinen- und Holzhandlungsfirma Böker in Halle a. S., die in Schulp eine Filiale hat, dann folgte vor ca. 14 Tagen die Dampfmaschinenfabrik z. von Westphal, und jetzt ist bei der großen Holzhandlung Wegner Zahlungsstockung entstanden. Es soll sich dabei um eine Unterbilanz von über 1 Million Mark handeln. Am 5. Mai war im Hotel zum Adler eine Gläubiger-Versammlung zumangetreten, um über ein Moratorium zu beraten. Der Inhaber der Firma hat bereits sein Mandat als Stadterordneter niedergelegt.

(Radfahrer-Verein „Vorwärts“ von 1889.) In der gestern im Vereinslokale (Schützenhaus) abgehaltenen General-Versammlung wurde beschlossen, im Monat Juni ein größeres Wettfahren zu veranstalten und zu diesem auswärtige Rennkräfte hinzuzulieben. Es sind namhafte Preise ausgesetzt, um eine recht zahlreiche Beteiligung zu erzielen. Das Rennen findet wieder auf der Wismitzer Chaussee statt; den Abbruch des Tages dürfte ein schönes Sommerfest bilden, für welches verschiedene Arrangements vorbereitet werden. Die näheren Vereinbarungen sind bereits mit dem Wirt des Ziegeleiabstufens getroffen, und sind für die verschiedenen Ausgaben 500 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

(Turnverein.) Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet auf dem Turnplatz (bei schlechtem Wetter im Turnsaal) ein Wettturnen der Röglingabtheilung statt. Es werden folgende Uebungen abgehalten: Freilübungen, Red, Barren, Pferd, Panteln, Springen. Die besten Turner von der ersten und zweiten Riege erhalten als Prämien goldene Turnernadeln.

(Rohschlächtere.) Der Rohschlächter Herr Handschud hat für die Sommermonate das Schlachten von Pferden eingestellt. Die Freunde des Pferdesfleisches, namentlich die ärmere Bevölkerung, empfinden den Mangel an Rohschlachtfleisch. Als Grund für die Einstellung der Schlachtung gibt Herr H. an, daß die Schlachthausverwaltung von ihm für ein Pferd außer der Schlachtgebühr von 2,50 Mk. noch einen Zuschlag für die Kühlgelde von 1,50 Mk. verlangt, obwohl er eine Kühlgelde nicht benutzen darf. Vier Mark könne er für ein Pferd nicht zahlen, zumal wenn er 1,50 Mk. ohne Gegenleistung zahlen solle.

(Gute Einrichtung.) Auf dem russischen Passagierdampfer ist die sehr nützliche und praktische Einrichtung getroffen, daß oben über dem Dampfessel ein Kupferner, innen verzinnter Behälter angebracht ist, in dem fortwährend kochendes Wasser vorhanden ist. Wenn ein Passagier Thee trinken will, so verabfolgt der Küchenjunge demselben für 2 1/2 Kop. Theeextrakt, der Passagier zapft das nötige Wasser aus dem Behälter zu und der Thee ist fertig. Die Russen süßen den Thee nicht, sondern nehmen ein Stückchen Zucker in den Mund, sie haben so ein Glas kräftigen Thee, das ihnen höchstens 5 Pf. kostet.

(Große Hitze.) In der Provinz sind in den letzten Tagen geherrscht, während wir gerade über Kälte zu klagen hatten. In Memel zeigte am Dienstag das Thermometer 22 Grad und darüber. In unserer Provinz sind am Dienstag und Mittwoch auch in anderen Gegenden heftige Gewitter aufgetreten.

(Diebstahl eines Diebes.) Im Dezember vorigen Jahres wurden einer Wäscherin auf der Jakobsvorstadt mittelst Einbruchs 33 Mark bares Geld und ein Sparfassenbuch über 100 Mark gekohlen. Die damals angestellten polizeilichen Ermittlungen nach dem Diebe waren ohne Ergebnis. Gestern hat nun die Beschlagnahme auf überraschende Weise einen Theil des gestohlenen Geldes wieder bekommen; sie erhielt nämlich durch einen katholischen Priester in Graubenz, der sich nicht genannt hat, 25 Mark im Namen eines Beschlagnahmenden überhandt. Das Beschlagnahmende kann nur der Täter des Einbruchdiebstahls sein, der also im Beschlagnahme ein Geständnis abgelegt hat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) ein Vorqanon mit Hornfassung in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 2,18 Mtr. über Null. Das Wasser wächst stärker. Der Hochwasserstand ist nicht geogen, woraus zu schließen ist, daß kein starkes Nachschub der Weichsel erwartet wird. Eingetroffen ist der Dampfer „Monty“ mit raffiniertem Zucker, Petroleum, Heringen, Soda, Säure und Packpapier aus Danzig resp. Bromberg. Ferner trafen ein aus Niessawa fünf mit Steinen beladene Barken für Großer.

Bei Warschau heute 2,00 Mtr. Wasserstand.

### Mannigfaltiges.

(Gattenmord.) Wie aus Weinigen gemeldet wird, hat in Wehsten der Arbeiter Lemmer seine Frau, die ihn und fünf Kinder ernährte, ermordet, weil sie, mittellos, ihm nicht mehr Geld zum Trinken zu geben vermochte.

(Seiner Dienerschaft vermacht) hat der in Pfaffendorf verstorbenen General v. Mertens sein gesamtes, eine halbe Million übersteigendes Vermögen.

(Die Skelett-Uhr.) Wohl die seltsamste Uhr, die je mals zusammengestellt wurde, soll sich in dem Besitze eines indischen Fürsten befinden. Nahe dem Zifferblatt befindet sich ein

Es soll ein dicker Knüttel gewesen sein, Sie hätten ihm ja den Rücken zu Schanden schlagen können. — Anckel: Den Rücken nicht, ich habe genau u'n Kreuzberg jesselt, er kann höchstens den andern Tag ein bisfen unbehquem uf seinen Bod gesessen haben. — Auf den Kreuzberg? Wie soll ich das verstehen? — Ich meene damit die Jesend unterhalb des Kreuzes. — Jetzt wird der Zeuge hineingerufen, ein kleiner, untersehter Mann mit hochrothem Gesicht. Seine Bewegungen sind eigenthümlich. Der Vorsitzende sieht ihn streng an. Mann, mir scheint, Sie haben auch schon einen über den Durst getrunken? — Zeuge: Ich bin seit vier Uhr uf die Beene, un jetzt is et Mittag, da habe ich mir allerdings ein bisfen vernüchert. Aber ich stehe vor mir in un weefj ganz genau, wat ich hier soll. Er hat mir verhalten. Aber schwören dhue ich nicht, ich habe noch nie geschworen. Nachdem ihm vorgefellt worden ist, daß er von der Eidesleistung nicht entbunden werden kann, tritt er energisch einen Schritt vor und sagt: Na, denn mit Tott für König und Vaterland! Er zieht sich wegen dieser überflüssigen Bemerkung einen Verweis zu. Nach seiner Vereidigung giebt er eine Darstellung des Sachverhaltes, die sich im Wesentlichen mit der des Angeklagten deckt; er will aber keineswegs eine Drohung gegen ihn ausgestoßen, sondern nur darauf hingewiesen haben, daß er außer dem Tadel noch die Versicherungsmarken für den Angeklagten zu kleben habe. Darauf sei der Angeklagte über ihn hergefallen. — Der Letztere wird nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 30 Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängniß verurtheilt. Gleichzeitig hatte der Staatsanwalt gegen den Zeugen, der offenbar ange-trunkene war, eine sofort zu verbüßende Haftstrafe von 24 Stunden beantragt. Auch j wurde erkannt. Der Angeklagte erklärte, daß er gegen das Erkenntniß Berufung einlegen wolle. — Vorj: Thun Sie, was Sie wollen, aber vorläufig haben Sie die Wahl zwischen 30 Mark oder sechs Tagen Gefängniß. — Anckel: „Denn würde ich mir die 30 Mark ausbitten.“ — Er erhält wegen dieser Ungehörigkeit ebenfalls einen Tag Haft und wird zugleich mit dem Zeugen abgeführt.

auf Metallstäben aufgestellter Gang, unter dem sich eine Anzahl durcheinander geworfener menschlicher Gebeine dem Auge darbietet. Es sind Knochen und Schädel für zwölf vollkommene Skelette vorhanden. Wenn der Zeiger die erste Stunde zeigt, schnappen die zur Bildung eines Skeletts notwendigen Knochen zusammen; das Skelett, durch ingenieure mechanische Vorrichtungen geleitet, springt auf, ergreift einen Hammer und schlägt mit demselben einmal auf den Gang. Wenn dies geschehen, schreitet es zur Schädelstätte zurück und fällt auseinander. Um zwei Uhr erheben sich zwei Skelette und schlagen an den Gang, während um zwölf Uhr die gesammten Gebeine sich zu zwölf Skeletten zusammenfügen und mit ihren Hämmern auf den Gang schlagen, um nachher wieder sofort auseinander zu fallen.

### Neueste Nachrichten.

Kiel, 7. Mai. Prinz Heinrich hat sich heute Abend nach Berlin begeben.

Dresden, 7. Mai. Den einst angeesehenen Rechtsanwalt und Notar Schanz verurtheilt nach fünfjähriger Verhandlung das hiesige Landgericht wegen Unterschlagung zu einzeinhalf Jahren Gefängniß.

Graz, 7. Mai. In Delovar in Kroatien wurde ein Barbiergehilfe plötzlich wahnsinnig. Er durchschneidet einem Herrn, den er barbierte, die Kehle, sodas augenblicklich der Tod eintrat.

Budapest, 7. Mai. Das Glückwunschtelegramm des Deutschen Kaisers findet in der hiesigen Presse lebhaften Wiederhall, die Blätter äußern ihre lebhafteste Freude über diese Sympathie-kundgebung des befreundeten Monarchen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Thorner Marktpreise

vom Freitag den 8. Mai.

Benennung	niedr. höchster Preis.				Benennung	niedr. höchster Preis.			
	M	Pf	M	Pf		M	Pf	M	Pf
Weizen 100 Kilo	15	50	16	00	Sammelfleisch 1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	11	50	12	00	Eibutter	—	1	40	200
Gerste	12	00	12	50	Eier	—	2	00	220
Safer	11	00	11	50	Krebie	—	—	—	—
Stroh (Nicht)	4	50	5	00	Male	1	150	1	80
Heu	4	50	5	00	Breffen	—	60	—	70
Erbsen	14	00	14	00	Schleie	—	1	20	—
Kartoffeln	50	120	1	40	Netze	—	80	1	00
Weizenmehl	7	80	15	20	Karaulschen	—	80	1	00
Roggenmehl	6	60	10	20	Barische	—	80	1	00
Brot	2 1/2	—	—	50	Gander	—	1	20	140
Kindfleisch	—	—	—	—	Karpfen	—	—	—	—
v. d. Keule	1	100	—	—	Barbinen	—	60	—	70
Bauchfleisch	—	90	—	—	Weißfische	—	40	—	—
Kalbfleisch	—	60	1	20	Milch	1	10	—	12
Schweinef.	—	100	—	—	Petroleum	—	20	—	—
Geräuch. Speck	—	140	—	—	Spiritus	—	140	—	—
Schmalz	—	140	—	—	(denat.)	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Blumenkohl 50—60 Pf. pro Kopf, Weißkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro Bundch., Mohrrüben 8 Pf. pro Pfd., Sellerie 15—20 Pf. pro Knaule, Radieschen 5 Pf. pro Dsch., Aepfel 40 Pf. pro

### 4. Klasse 194. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 7. Mai 1896. — 18. Zug Vormittags.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

97 324 553 670 762 821 60	1047 (300)	134 56 328 465 575		
56 666 (1500)	732 38	2 127 66 87 (500)	218 29 636 717 80 (1500)	
926 3190 (1500)	225 31 355 501 58 621 61 786 937 4 177 (8000)			
818 626 49 68 755 82 909 34 76	5 024 863	495 699 770 985		
(800)	66 6002 131 226 (500)	71 855 400 74 582 602 83 96 718		
321 916	7040 106 79 287 70 78 428 565 604	8087 149		
629 546 701 15 (8000)	982	9 065 101 29 85 406 87 47 518		
899 805				
10005 861 500 656 959 81	11187 844 714 54	12022 208		
96 209 344 72 404 45 779 807 18 987	13040 108 32 55 203 10			
438 537 673 760	14001 (300)	250 308 51 477 (3000)	569 770	
150 990 106 43 50 847 84 557 800 (1500)	840 58 914	16189 429		
672 (500)	17 039 144 62 78 98 (500)	282 (300)	420 87 879 925	
(3000)	49 50 118 639 272 424 780 806 915 92	19 008 154 633 98		
514 980				
20 007 116 (3000)	68 248 402 14 70 (1500)	72 527 95 750 961		
21 251 511 699 926	22 044 200 427 (500)	518 634 (1500)	89 (1500)	
713 805 33 606 87 (300)	23 000 188 268 81	22 46 448 (500)	510	
46 58 693 782 81 988	24 003 91 139 520	65 710 824	25 032 120	
66 96 (8000)	247 641 76 866 26 188 228 361	426 66 510 46 801 29 983		
36 67 43	27 172 268 305 405 (3000)	12 538 88 821 958 (1500)		
28 006 82 281 (500)	568 680 722 (500)	42 974 78	29 158 219 56	
567 75 649 774 86				
30 190 525 88 608 16 798 96 868 70	31028 167 285 304 85			
(800)	83 96 448 72 524 99 618 805 38 89	32006 25 84 59 (1500)		
584 767 74 958 86	33094 125 71 456 527 706 72 899 949	34038		
(1500)	99 190 (500)	97 425 (3000)	645 869	
383 431 712 98 949 (1500)	36866 (1500)	37067 79 89 90 (1500)		
305 77 636 707	38035 888 89 500 681 (1500)	965	39045 274 95	
362 531 42 48 623 783 843 926 45				
40 107 320 65 80 428 68 522 703 85 814 70 921 (500)	87 41181			
85 214 378 89 92 407 (800)	78 (1500)	691 714 67 821 95 (300)	928	
42113 423 98 719 858 73 925	43068 105 55 64 95 278 77 831			
(500)	795 727 45 854	44035 185 70 489 519 28 (500)	49 (500)	
19 45 018 248 323 58 (1500)	591 605 6 709 977	46006 24		
465 757 (1500)	97 923 (500)	84 47204 (3000)	22 422 554 845	
48090 108 516 25 88 65 787 987 98 (1500)	49019 110 285 546			
74 759 868				
50 057 651 75 770 88 929	51187 309 21 91 581 800 72 995			
52003 246 68 854 63 90 752 860 78 (500)	980	53027 40 118		
56 (3000)	694	54 103 33 (500)	202 47 316 72 502 657 59 (500)	78
94	55 043 70 (500)	111 51 407 639 818 22	56 034 242 (300)	
805 7 55 70 627 (8000)	799 859	57 258 85 819 585 98 847 936		
58 293 408 7 550 810	59 274 302 62 480 90 (300)	500 15 687 72		
737 60 (3000)	860			
60 014 140 85 96 248 98 451 97 656 941 75	61719 87 812			
62 043 138 90 882 84 481 599 614 (1500)	44 891 63 229 494 615			
94 782 950 64 128 71 211 (1500)	473 87 788 50 888 48 907 38 71			
65 029 80 170 90 321 70 471 566 665 947	66 012 62 119 90 310			
82 10 23 541 51 661 778 846 919 85 67 025 (800)	188 886 674 88			
947 68 006 18 87 127 (3000)	42 287 449 561 638 77 761 886 69 418			
568 668 742 54 868 994				
70 074 189 485 519	71082 180 481 641 720 86	72 288 598		
755 959	73012 199 156 59 220 91 801 34 488 508 78 706 45 (500)			
68 (300)	77 809 49 50 69 941 43	74 165 85 838 435 555 614 65		
714 38 966 (500)	75 197 801 412 596 690 96 799	76 174 409 56		
(300)	785 46 875 950 82	77 079 (1500)	114 63 213 803 18 68 79	
570 682 (300)	749 882 75	78 000 62 98 104 65 (5000)	285 76 824	
51 422 (3000)	626 (800)	88 46 742 48 880 67	79 268 464 673 935	
(300)	72			
80 061 127 232 394 440 593 624 758 (500)	868 72 987	81 004		
17 121 (1500)	86 (1500)	821 79 414 15 (1500)	48 539 600 (1500)	928
84 909 23	82 127 482 829	83 050 (500)	97 169 240 312 51 518 47	
961 76 84	84 028 178 328 91 428 617 712 54 818	85 001 (500)	58	
152 218 490 834	86 104 95 2 0 828 50 (8000)	752 53 836 963 67		
87 171 247 385 (3000)	427 552 70 78 90 657 748 70 847 801	88 042		
185 219 576 640 843 59 940	89 010 (300)	156 232 335 495		
511 (500)	87			
90 178 230 42 (1500)	844 56 477 575 94 681 (1500)	846 928 79		
91 174 93 278 85 464 32 571 77	640 730 36 841 974	92 006 169		
286 611 63 83 729 8 0	93 983 488 762 77 (500)	99 (1500)	8 20 61	
79 94 046 49 63 78 79	440 62 (8000)	86 761 87	95 232 (1500)	3 8
41 84 (5000)	997 784 344 961 80	96 082 (1500)	21 (500)	80 581
623 7 51 573 75 (300)	904 912	97 228 (500)	911 25	98 495 611 736
898	99 017 587 39 40 52 67 615 960 71			
100 178 703 12 826 56	101 219 629 35 754 60 832	102 094		
46 (300)	214 (1500)	805 21 420 544 700 94 (3000)	815 58	103 110
19 72 206 830 86 82 437 529 998 98	104 063 212 807 18 455			
721 105 010 32 451 504 38 793	106 076 153 215 228 410 688			

Bid., Spargel 1,00—1,20 Mtr. pro Bid., Buten 6,50 Mtr. pro Stück  
Gänse 3,00—3,50 Mtr. pro Stück, Enten 3,50—4,00 Mtr. pro Paar  
Süher alte 1,50—2,00 Mtr. pro Stück, junge 1,20—1,60 Mtr. pro Paar  
Tauben 75 Pf. pro Paar, Schollen 35 Pf. pro Bid.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

8. Mai. | 7. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—65
Wechsel auf Warschau kurz	216—15	216—15
Preussische 3 1/2 % Konfols	99—50	99—50
Preussische 3 1/2 % Konfols	105—20	105—20
Preussische 4 % Konfols	106—50	106—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—50	99—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	105—20	105—20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	67—40	67—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—25	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	100—50	100—50
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Disconto Kommandit-Anleihe	208—25	208—
Oesterreichische Banknoten	170—	170—
Weizen gelber: Mai	159—50	158—25
Juli	154—75	153—
lofo in Newyork	75—	74 1/2
Roggen: lofo	120—	118—
Mai	117—75	116—50
Juli	119—75	118—50
September	121—50	120—25
Haber: Mai	124—50	123—50
Juli	124—25	122—75
Kübel: Mai	46—20	46—20
Oktober	46—30	46—30
Spiritus:	—	—
50er lofo	—	—
70er lofo	33—90	33—90
70er Mai	39—40	39—40
70er September	39—10	39—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 7. Mai. Spiritusbericht. Bro 19000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr 55000 Liter. Getümdigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 Mtr. Br., 52,10 Mtr. Bd., — Mtr. bes., loko nicht kontingentirt 32,80 Mtr. Br., 32,40 Mtr. Bd., — Mtr. bes.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. Mai 1896. (Noqate.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und öffentliche Abendmahlsfeier. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowicz. — Jahresfest der Thorner Bibelgesellschaft. Kollekte für dieselbe.  
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönerrnart. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. kein Gottesdienst.  
Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönerrnart.

Die Begräbnisfeierlichkeit für den verstorbenen  
**Generallieutenant und Gouverneur von Thorn**  
**Herrn Bernhard Boie**  
 findet Sonnabend den 9. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom  
 Gouvernement aus statt.  
 Thorn den 8. Mai 1896.

Die Beerdigung unseres theuren  
 Entschlafenen  
**Franz Rutkowski**  
 findet **Sonnabend den 9. d. M.**  
 nachm. 3 Uhr von der Leichen-  
 Halle des altstädt. evangelischen Kirch-  
 hofes aus statt.  
 Die Hinterbliebenen.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 In vergangener Nacht 1 Uhr  
 entriß mir der Tod meine treue,  
 tugendhafte Gattin, die sorgsame,  
 unerfälschte Mutter meiner Kinder  
**Frau Auguste Pohl**  
 geb. **Liedtke**  
 im 28. Lebensjahre, nachdem sie  
 Dienstag von einem gefunden, kräf-  
 tigen Knaben glücklich entbunden  
 war.  
 Moder, 8. Mai 1896.  
**Pohl,**  
 Telegraphen-Assistent.  
 Die Beerdigung findet Montag  
 den 11. d. M. nachmittags 3 Uhr  
 vom Trauerhause, Schützstr. 4, aus  
 auf dem St. Georgen-Kirchhof statt.

**Bekanntmachung.**  
 Die Lieferung neuer Schulbänke und  
 sonstiger Ausstattungsgegenstände für die  
 Klassenzimmer der neuen Schule auf der  
 Jakobs-Vorstadt soll in öffentlicher Submission  
 im Stadt-Bauamt I am  
**Mittwoch den 13. d. Mts.**  
 vormittags 9 1/2 Uhr  
 vergeben werden.  
 Zeichnungen, Kostenanschlagsauszüge und  
 Bedingungen können während der Dienst-  
 stunden im Stadt-Bauamt I eingesehen oder  
 gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten  
 bezogen werden.  
 Thorn den 8. Mai 1896.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Die zu dem Ausbau des neuen Schul-  
 gebäudes auf der Jakobs-Vorstadt erforderlichen  
 Bauarbeiten und Materiallieferungen  
 sollen im Stadt-Bauamt I am  
**Mittwoch den 13. d. Mts.**  
 vormittags 10 Uhr  
 in öffentlicher Submission vergeben werden.  
 Zeichnungen, Kostenanschlagsauszüge und  
 Bedingungen können während der Dienst-  
 stunden im Stadt-Bauamt I eingesehen oder  
 gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten  
 bezogen werden.  
 Thorn den 8. Mai 1896.  
**Der Magistrat.**

**Gerechtestrasse Nr. 33**  
 ist die 1. Etage per 1. Oktober cr. zu  
 vermieten. Näheres zu erfragen **Breite-**  
**straße Nr. 43** im Zigarrengeschäft.

**Standesamt Moder.**  
 Vom 30. April bis 7. Mai 1896 sind  
 gemeldet

**a. als geboren:**  
 1. Schuhmacher Florian Niglewski-Schön-  
 walde, 2. Arbeiter Ferdinand Hinte-  
 mann-Schönwalde, 3. Schriftfeger Roman  
 Kwiakowski, 4. Schmied Felix Switarzki,  
 5. Maurer Hermann Heinrich, 6.  
 Wittve Maria Trawitzki, 7. Arbeiter  
 Franz Jatzkowski, 8. Arbeiter Severin  
 Marcinfowski, 9. Kaufmann Aaron  
 Klein-Rol. Weißhof, 10. Arbeiter Julius  
 Haberer-Schönwalde, 11. Gustav Vogel,  
 12. Franz Licht, 13. und 14. un-  
 eheliche Geburten.

**b. als gestorben:**  
 1. Wittve Katharina Schamagla-Schön-  
 walde, 65 J., 2. Frieda Engel, 2 1/2 J., 3.  
 Olympia Ribitzki, 2 1/2 J., 4. Michalina  
 Demsta-Kol. Weißhof, 53 J., 5. Anton  
 Lewandowski, 2 1/2 J., 6. Martha Kelsaff,  
 1 J., 7. Joseph Glaubert, 2 M., 8. Ernst  
 Busse, 17 J., 9. Wilhelm Brodehl, 70 J.,  
 10. Friedrich Hoff, 5 M., 11. Todtgeburt.

**c. zum ehelichen Aufbot:**  
 1. Fleischergehilfe Julius Koeder und  
 Auguste Ute-Moder, 2. Zimmergehilfe  
 Hermann Krampig-Hofgarten und Wilhelmine  
 Finger, 3. Zimmergehilfe Johann Hauff-  
 Kol. Weißhof und Ida Finger.

**d. als ehelich verbunden:**  
 Arbeiter Martin Brzyski mit Antonie  
 Borowska-Kol. Weißhof.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
**Dienstag den 12. Mai cr.**  
 vormittags 10 Uhr  
 werde ich vor der Pfandkammer des Königl.  
 Landgerichtsbauamtes hier selbst  
**2 Ferkel, 6 messigene Krähe**  
**und 2 durchbrochene Grab-**  
**kreuze**  
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare  
 Zahlung versteigern.  
 Thorn den 8. Mai 1896.  
**Bartelt, Gerichtsvollzieher.**

Zur Erleichterung des Besuchs der in diesem Sommer in Budapest stattfindenden  
**Millennium-Landes-Ausstellung** werden von den Fahrkarten-Ausgabestellen zu Brom-  
 berg und Thorn Hptbhf. in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September d. J. Rückfahrkarten  
 (in 3 Klassen) I., II. und III. Klasse zu folgenden ermäßigten Preisen ausgegeben:

	über Posen			über Breslau			über Oberglogau			über Kattowitz		
	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Von Bromberg nach Budapest und zurück	98,70	69,60	47,30	97,30	68,50	46,60						
„ Thorn Hptbhf. „												

Diese Fahrkarte, welche persönlich, daher nicht übertragbar sind, haben eine  
 30-tägige Gültigkeitsdauer (der Lösungstag als erster Tag gerechnet) und berechtigen zur  
 Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge, jedoch gelten die feste III. Klasse auf der Strecke  
 Galantha-Budapest und umgekehrt nur zur Benutzung der Personenzüge. Die Gültigkeit des  
 Festes erlischt am Witternacht des 30. Tages.  
 Die Unterbrechung der Fahrt ist innerhalb der Geltungsdauer auf den Fahrschei-  
 nenstationen ohne jede Formlichkeit, auf jeder beliebigen Zwischenstation gegen sofortige  
 Meldung nach Verlassen des Zuges bei dem Stationsvorstande gestattet.  
 Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Fahrscheines wird durch die Unter-  
 brechung der Fahrt nicht herbeigeführt.  
 Zulassung beim Uebergange in eine höhere Wagenklasse und Fahrpreisermäßigung  
 für Kinder wie im gewöhnlichen Verkehre.  
 Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt. Die direkte Abfertigung des Reisegepäcks  
 kann nur nach solchen Stationen erfolgen, für welche Gepäckfrachtkarte bestehen.  
 Näheres ist bei den oben genannten Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.  
 Bromberg den 5. Mai 1896.  
**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

Zur **Phöbus** Zur  
 Saat **Paulsen's beste Züchtung.** Zur  
 Saat

**Die beste Kartoffel für guten Boden. Ersatz für Zuckerrüben.**  
**Phöbus** ist weisshalbig, weißfleischig und sehr kräftig (noch jetzt 23 %) hat  
 fache Augen und ist sowohl Speise- und Wirtschaftskartoffel als auch  
 Exportkartoffel ersten Ranges.  
 Im Ertrage wurde sie hier noch von keiner anderen kräftigeren Kartoffel über-  
 troffen. Im vorigen Jahre gab sie 120 Zentner pro Magdeb. Morgen. Ihre  
**Haltbarkeit und Widerstandskraft gegen die Kartoffelkrankheit**  
 ist eine so **hervorragende**, daß hier in den 3 Jahren, welche ich sie baue, bei ihr weder  
 im Herbst noch im Frühjahr eine faule Kartoffel gefunden worden ist. Auch wächst sie  
 in den Reihen nicht leicht aus, jedoch bei ihr im Frühjahr das zeitraubende Ansammeln  
 mit der Hand fortfällt und sie nur über eine Sortiermaschine zu gehen braucht.  
 Sie liebt **guten Boden, verträgt starke Düngung und geräth**  
**in nassen wie in trockenen Jahren.**  
 Wegen der augenblicklich niedrigen Kartoffelpreise stellt sich der Preis für **Phöbus**  
 in **tadelloser Saatwaare** ab Folsong oder den Bahnhöfen **Tauer** oder **Mirakowo**  
 für 100 Ctr. und darüber auf 1,40 Mk. pro Ctr.,  
 unter 100 Ctr. 1,60 Mk. pro Ctr.,  
 weniger als 10 Zentner werden nicht verhandelt.  
 Die etwaigen Säcke werden zum Preise von 30 Pf. pro Ctr. berechnet. Die Lieferung  
 an **Unbekannte** erfolgt gegen **Kasse** oder **Nachnahme**.  
**C. Keibel auf Folsong**  
 bei **Oschatzow**, Kreis Thorn.

**Feste Preise!**  
**Streng reelle**  
**Bedienung!**  
**Keine Hüte**

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die billigsten  
 Preise und die  
**größte Auswahl in dieser Branche** finden.  
 Herrenhüte, steif und weich à 2, —, 2,50, 3 und 3,50 Mk.  
 Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilz à 5, 6, und 7 Mk.  
 Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.  
 Gehirnhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.  
 Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.  
 Reiseschuhe, Reisehüte, Reiseumützen, Jagd-Lodenhüte bei  
**Gustav Grundmann, Breitestraße 37.**  
 Ständiges Lager der vorzüglichsten Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien.

**Rothlauf der Schweine.**  
**Milzbrand** (der **Chafe**) werden auf das erfolgreichste  
 Thiere (**Kinder** etc.) bekämpft durch die **Pasteur-**  
**Aufsicht** stehende  
**Laboratorium Pasteur, Stuttgart.**  
 Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

**Wagen-Laternen**  
 in großer Auswahl hat stets auf Lager  
 die **Wagen-Fabrik** von  
**Wwe. A. Gründer.**  
 Ferd. m. J. a. l. o. 2 Herr n. 3. v. Neuf. Markt 19 II.  
 Billig zu verkaufen  
**1 Fuchswallach**  
 9 1/2 Joll, 8 Jahre, geritten  
 und gefahren. Wo? zu erf.  
 in der Exped. d. Ztg.

**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die vielen  
 Blumen Spenden bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes,  
 unseres guten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers,  
 Onkels und Neffen, des Kaufmanns  
**Richard Tarrey**  
 fagen wir hiermit allen Beteiligten unsern innigsten Dank.  
**Alma Tarrey**  
 geb. Müller,  
 zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

**Cigarren**  
 in jeder Preislage, tadellos in Geschmack und  
 Brand, sowie sämtliche  
**Cigaretten und Tabake**  
 fauft man **billig und gut** in der  
 Cigarren-Fabrik von  
**Gust. Ad. Schleh,**  
**Breitestraße 21.**

**Restaurant**  
**„Konservativer Keller“**  
 mit  
**bester Küche,**  
**vorzüglichen Getränken**  
 empfiehlt  
**Walter Brust,**  
**Katharinenstraße Nr. 3.**

**Wisniewski's**  
**Restaurant.**  
 Zu dem am **Sonabend u. Sonntag**  
 stattfindenden großen  
**Familien-Kränzchen**  
 verbunden mit  
**großer Waldpolonaise,**  
 ladet ein  
**Wisniewski,**  
 Mellienstr. 66.  
 Tanz frei.  
 Entrée u.

**Handschuh-**  
**Fabrik.**  
**HANDSCHUH-WÄSCHEREI**  
 UND  
**FÄRBEREI**  
 Grösste Auswahl aller Arten  
**Handschuhe**  
**Hosenträger**  
**Cravatten**  
**F. MENZEL,**  
 Thorn,  
 Breitestraße 40.

**Lose**  
 zur **Marienburger Pferde-Lotterie,**  
 Ziehung am 13. Mai, à 1,10 Mk.,  
 zur **Königsberger Pferde-Lotterie,**  
 Ziehung am 20. Mai, à 1,10 Mk.,  
 zur **Freiburger Münsterbau-Geld-**  
**lotterie,** Ziehung am 12. und 13. Juni,  
 à 3,50 Mk.,  
 zur **Berliner Gewerbeausstellungs-**  
**lotterie,** Ziehung noch unbestimmt,  
 à 1,10 Mk.  
 sind zu haben in der  
**Expedition der „Thorner Presse,“**  
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.  
**Täglich frisches**  
**pommersches Landbrot**  
 bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.  
 Tägl. frische Kuh- und Ziegenmilch.  
 Dill, Bazar-Käse.

**Malta-Kartoffeln,**  
 konservirte, sehr schöne  
**Matjes-Heringe**  
 empfiehlt  
**J. G. Adolph.**  
**„16 Pf.“**  
 weiße Seife per Pfd. 16, bei 5 Pfd. 15 Pf.,  
 grüne Seife per Pfd. 18, bei 5 Pfd. 17 Pf.  
 Extra feine, harte, ausgetrocknete Seifen  
 per Pfd. 2, 25, 30, 40, 50 Pf.  
**Salzsaure, Terpentin-Öl, Benzol,**  
**Eau de Davelle, Gall-Seife, Seifenpulver,**  
**bleichsoda, Waschrührsalz, Waschlauge,**  
**Borax, ff. Toilette-Seifen** in **allen**  
 Preislagen.  
**Drogen-Handlung Moder.**

**Gelegenheitskauf.**  
**Billig!**  
 Ein ganz neuer **Schuppen,**  
 10 x 10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezug.  
 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in  
 Holzbindwerk mit Bretterbelleidung, unter  
 Bappdach, liegt fertig verbunden und zuge-  
 schnitten zum Verkauf auf dem Dampf-  
 schneidemühlen-Etablissement von  
**Ulmer & Kaun.**  
**Junges Mädchen**  
 sucht Stell. als Buchhalterin oder Verkäuferin.  
 Offerten unter C. 5 an die Exped. d. Ztg. erb.  
**Brettschneider**  
 werden von sofort **verlangt.**  
 Macierzinski, Schiffsbauer, Jakobsvorstadt.

**Radfahrer-Berein „Pfeil“.**  
**Sonntag den 16. d. Mts.:**  
**Ausfahrt nach Bromberg.**  
 Abfahrt vom **Hotel Museum** um 9 Uhr  
 vormittags.  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus Thorn.**  
 Täglich  
**Große Vorstellung**  
 des  
**neuen renommirten Ensembles.**  
**Nur Kunstkräfte ersten Ranges**  
 von den besten Berliner Bühnen.  
**Truppe Marvelli** (5 Personen), hervor-  
 ragendste Leistungen auf dem Gebiete der  
 Akrobatik und Barriere-Gymnastik. **Ellu** u.  
**Hedi Belloni,** Fantasie- und Charakter-  
 Tänzerinnen. **Anita** und **Adolf Kruse,**  
 Musical-Excentric-Phantasten. **Herr August**  
**Geldner,** der beliebte urkomische Volks-  
 humorist. **Fr. Clara Segall,** Excentric-  
 Chanjonette. **Geschwister Vanoni,** inter-  
 nationale Duettstimmen.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**  
 Nummerirter Platz 1 Mark, Saalplatz 50  
 Pf. Dugendbillets für nummerirten Platz zu  
 9 Mark sind vorher im Schützenhause zu  
 haben.

**Fürstentrone,**  
 Bromberger Vorstadt 1. Linie.  
**Sonnabend den 9. Mai 1886.**  
**Mailuft-**  
**Kränzchen**  
 bis zum Morgen.  
 Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.  
**A. Standarski.**  
**Großer Laden** zu **vermieten.**  
 A. Preuss, Culmerstr. 1.

**Hotel Museum.**  
 Jeden **Sonnabend u. Sonntag**  
**Tanzkränzchen,**  
 wozu ergebenst einladet  
**A. Will.**  
**In dem CIRCUS auf dem**  
**Schaubuden-Platz.**  
**Eduard Schuster's**  
 großes niederländisches  
**Affen- u. Hunde-**  
**Theater.**  
**Täglich abends 8 Uhr:**  
**Große Vorstellung.**  
 In jeder Abendvorstellung Auftreten der  
**Original-**  
**Serpentin-Tänzerin.**  
 Abwechslendes Programm.  
**Sonnabend den 9. Mai 1896:**  
**2 große Vorstellungen.**  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Extra-Familien- u. Kinder-**  
**Vorstellung.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Haupt-Vorstellung.**  
**Sonntag den 10. Mai 1896:**  
**3 Vorstellungen,**  
 nachmittags 4, 6 und 8 Uhr.  
 Achtungsvoll  
**Ed. Schuster.**  
 Empfehle mich zur Anfertigung  
 feiner  
**Herrengarderobe**  
 aus eigenen und fremden Stoffen, zu  
 wirklich außerordentlich billigen Preisen.  
**St. Sobczak, Schneidermstr.,**  
 Thorn, Brückenstr. 17, n. Hotel „Schwarz Adler“.

**6000 Mark**  
 vom 1. Juli auf sichere Hypothek zu ver-  
 geben. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.  
**Gebrauchte und ungebrauchte Möbel,**  
 sowie auch **Betten** verkauft  
**J. Skowronski,** Brückenstr. 16.  
**Verloren**  
 a. Donnerstag nachm. eine dreireih. **Korallen-**  
**kette** a. d. Wege v. d. Schulstr. n. d. Kond.  
 Uebriock. Abzug. geg. Belohn. Schulstr. 15 I.  
 Hierzu Beilage.

Sonnabend den 9. Mai 1896.

## Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 7. Mai 1896.

Das Haus nahm heute zunächst den Bericht der Rechnungs-Kommission, betreffend die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben vom 1. April 1894/95 zur Kenntnis und genehmigte die Etatsüberschreitungen. Der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 31. Juli 1895 wegen Errichtung einer Zentral-Anstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalcredits wird ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

Bei der zweiten Verathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes über die gemeinschaftlichen Holzungen vom 14. März 1881 befürwortet Abg. Dasbach (Str.) die Kommissionsanträge, die dahin gehen, 1. den Antrag Roeren auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betr. Abänderung des Gesetzes über gemeinschaftliche Holzungen abzulehnen, 2. einem Gesetzentwurf zuzustimmen, der die Ausdehnung des Gesetzes über die Verwaltung der öffentlichen Holzungen im Osten auf den Westen vorzieht, 3. den Beamten in den westlichen Landesheilen erneut zur Pflicht zu machen, daß den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Wald-eigentümer namentlich bezüglich der landwirtschaftlichen Nebenbenutzungen Rechnung zu tragen sei. Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Vorzen spricht sich lebhaft gegen die Kommissionsanträge aus und erklärt es namentlich für sehr bedenklich, das Gesetz von 1876 ohne weiteres auf die westlichen Landesheile anzuwenden zu wollen. Die Abgg. Schreiber (freikons.), Blattfelder (Str.) und von Pappenheim (kons.) befürworten die Kommissionsanträge, wogegen der Minister betont, daß kein Bedürfnis nach Abänderung des gegenwärtigen Zustandes bestehe und die ganze Bewegung künstlich gemacht sei. Abg. Knebel (natlib.) weist darauf hin, daß der ganze Westen für eine Aenderung des bestehenden Zustandes eintrete, und Abg. Dasbach (Str.) hebt die am Rhein herrschende Unzufriedenheit mit den heutigen Verhältnissen hervor. Abg. Zimmermann (kons.) erklärt im Austrage seiner Partei-genossen, da der Minister im Verwaltungswege den Beschwerden nicht abhelfen wolle, so werde bei der dritten Lesung ein Antrag eingebracht werden, durch die der Antrag der Kommission noch auf weitere Landesheile ausgedehnt werde. Minister Frhr. v. Hammerstein-Vorzen erwidert darauf, daß nach wie vor die Beschwerden sorgfältig geprüft würden. Oberlandforstmeister Donner weist einzelne Beschwerden als ungerichtet zurück und erklärt, daß eine allgemeine Unzufriedenheit in der Rheinprovinz nicht bestehe. Die Kommissionsanträge werden darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Verathung des Antrages der Abgg. Brütt und Frhr. v. Jellib, die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß dem Vorschlag der Kommission für Arbeiterhaftpflicht, betr. die Regelung der Verhältnisse der Angestellten in offenen Ladengeschäften, soweit er den Schluß der offenen Verkaufsstellen von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr morgens fordert, keine Folge gegeben werde. Abg. Brütt (freikons.) befürwortet den Antrag, indem er den Vorschlag der Kommission als unnötig und gemeinschädlich hinstellt. Der Vorschlag werde wirtschaftliche Nachtheile im Gefolge haben und die Begehrtheit der Arbeiter erhöhen. Abg. Stöckel (Str.) verteidigt dem gegenüber die Kommissions-beschlüsse, die sozialpolitisch richtig seien und sich ebenso schnell einbürgern würden, wie die Bestimmungen über die Sonntagstruhe. Er sehe auf dem Standpunkte des kaiserlichen Erlasses von 1890 und bitte, den Antrag abzulehnen. Abg. v. Eytern (natlib.) erklärt, seine Parteifreunde würden einstimmig für den Antrag eintreten. Abg. Gotthein (freikons.) spricht für den Antrag, da der Vorschlag der Kommission schablonenhaft vorgehe. Abg. Bued spricht sich gegen eine Zwangsstrafe aus, wie sie durch den Kommissionsvorschlag einem Gewerbe auferlegt werden solle. Abg. Richter (fr. Volksp.) spricht ebenfalls für den Antrag, wünscht aber hieraus keine weiteren Schlüsse gezogen zu sehen. Der Vorschlag der Kommission müsse wegen bureaukratischer Schablonisirung gemildert werden. Es sei verfehlt, immer nach Zwangsmitteln und Polizei zu rufen und die Wirksamkeit der Selbsthilfe zu unterschätzen. Die ganze verfehlte Sozialpolitik datire von dem Erlaß vom Februar 1890. Fürst Bismarck habe die Gegenzeichnung dieses Erlasses abgelehnt, der Handelsminister werde aber die Verantwortlichkeit nicht von sich abwälzen können. Die sensationelle Behandlung der sozialpolitischen Fragen errege auf beiden Seiten Unzufriedenheit und komme nur der Sozialdemokratie zu gute. Handelsminister Frhr. v. Werlepp erklärt, die Staatsregierung habe sich mit der vorliegenden Frage noch nicht beschäftigt, werde aber darüber noch Beschlüsse fassen. Von einer sensationellen Behandlung der sozialpolitischen Fragen könne keine Rede sein, wohl aber würden die Untersuchungen der Kommission gründlich geführt. Die Abgg. Köhler (natlib.), Cahen-Sly (Str.) und Schall (kons.) sprechen sich gegen schablonenhaftes Vorgehen und gegen den Antrag aus. Abg. Stöcker (b. l. F.) führt aus, es sei ihm wegen der Begründung des Antrages unmöglich, dafür zu stimmen. Solche Anträge seien nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie. Er halte die Sozialpolitik der letzten 15 Jahre für ein Ruhmesblatt der deutschen Geschichte. Abg. Dasbach (Str.) erklärt, daß die Mehrheit seiner Partei aus denselben Gründen gegen den Antrag stimmen werde. Nach einem Schlußwort des Abg. v. Kardorff (freikons.), in dem dieser ausführt, er halte den in den letzten Jahren in der Sozialpolitik beschrittenen Weg für schädlich, erklären die Abgg. Seyffardt (natlib.), Cahen-Sly (Str.) und Clasing (kons.), daß sie nunmehr nicht für den Antrag stimmen könnten. Dieser wird darauf angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Richtergehälter, und der Kreditvorlage, zweite Verathung des Gesetzentwurfs über das Grundbuchwesen und die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen im Kreise Herzogthum Sauerland.

## Deutscher Reichstag.

86. Sitzung vom 7. Mai 1896.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in dritter Lesung erledigt. § 1 giebt ein Klagerrecht auf Unterlassung unrichtiger Angaben in öffentlichen Bekanntmachungen über geschäftliche Verhältnisse, insbesondere über Beschaffenheit, Herstellungsart oder Preisbestimmung von Waaren u. s. w. Abg. Lenzmann (fr. Volksp.) erneuert den bei der zweiten Lesung abgelehnten Antrag auf Streichung der Generalklausel „über geschäftliche Verhältnisse insbesondere“, deren zu allgemeine Fassung dem Richter nur Verlegenheiten bereite und zu schändlichen Denunziationen Anlaß geben würde. Centrum, Konservative und Nationalliberale treten dem Antrage Benjamins entgegen, da die vielen Fälle unlauteren Wettbewerbs im Gesetz doch nicht erschöpfend aufgezählt werden könnten. Unterstaatssekretär Ratzke spricht sich für die Streichung der Generalklausel aus; es sei vorzuziehen, dem Richter ganz klare Begriffe anzugeben, an die er sich halten könne, als eine so unklare, ausdehnungsfähige Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen. § 1 wird schließlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, also mit der Generalklausel, nur in reaktionell etwas veränderter Fassung angenommen. Zu § 5, welcher sich gegen die Quantitätsüberschreitungen richtet, beantragt Abg. Koesicke (b. l. F.) eine andere Fassung, durch welche außer Zweifel gestellt werden soll, daß die Bundesratsbefugnisse, den Handel nur in bestimmten Mengeneinheiten vorzuschreiben, sich nur auf Waaren beziehe, die nicht nach Hohlmaßen gehandelt werden; als neuer Absatz soll die Bestimmung aufgenommen werden, daß für den Einzelverlehr mit Bier in Flaschen oder Krügen die Angabe des Inhalts unter Festsetzung angemessener Fehlergrenzen vorgeschrieben werden kann. Geh. Rath Gaus erblickt in dem Antrage Koesicke einen zweckmäßigen Weg zu dem Ziele, den auch die Regierung bei ihrer Vorlage im Auge gehabt habe. § 5 wird mit dem Antrage Koesicke angenommen. § 10 wird auf Antrag des Abg. Roeren (Str.) dahin abgeändert, daß derjenige, welcher einen anderen zu einer unbefugten Mittheilung zu bestimmen unternimmt, mit Geldstrafe bis zu

2000 Mark oder mit Gefängnis bis zu neun Monaten bestraft wird. Alle andern Paragraphen werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert angenommen. Die Gesamtstimmabstimmung über den Entwurf wird ausgesetzt, da in der dritten Lesung Aenderungen vorgenommen worden sind. Es folgt die dritte Lesung der Novelle zu dem Gesetz über die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Der Entwurf wird nach den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert genehmigt und in der schließlichen Gesamtstimmabstimmung angenommen. Endlich wird der Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal in zweiter Lesung erledigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Initiativ-Anträge.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 7. Mai. (Verschiedenes.) Der hier weilende Bischof Dr. Hedner hatte mit dem Dekan von Kaminski Herr Bürgermeister Hartwich einen Besuch ab, welcher von letzterem heute Mittag erwidert wurde. Bei den heutigen Kirchensolllichkeiten wurde in der katholischen Kirche infolge starken Gedränges der Ehefrau des Gerichtsgefängens-aufsichters Lipinski der linke Arm ausgerenkt. Derselbe mußte sich sogleich in ärztliche Behandlung begeben. Beim geistigen Einholen des Bischofs wurde eine alte Dame im Menschengedrange zur Erde gedrückt und ein Stuhl mit hinweggeschleift, jedoch ist die selbe mit dem bloßen Schreck, ohne Verletzungen, davongekommen. — Die kätolische Armendeputation hielt am 7. d. M. nachmittags im hiesigen Magistrats-Sitzungszimmer eine Konferenz ab, in welcher mehrere Unterstützungsgesuche zur Verathung kamen. — Der geisteskrante Arbeiter Hermann Schnod von hier verließ am 6. d. M. die hiesige Stadt und begab sich nach Thorn. Dortselbst schied er sich nach 10 Uhr in das Haus Leibschersstraße 49 und zwar in die unverschlossene Kinderstube des Fleischermeisters Wachholz. Auf dem Fußboden übernachtete er. Am 7. d. M. nachmittags wurde Schnod von einem Transporteur aus Thorn hier eingeliefert und wurde er, da seine Uebersiedlung in eine Irrenanstalt bereits im Gange ist, einstweilen im Krankenhaus untergebracht. — Wegen Betteles und Landstreichens wurde am 6. d. M. abends ein Handwerksbursche festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht überliefert. — Infolge übermäßig schnellenfahrens um die Ecke der Thornerstraße nach dem Marktplatz wurde die verehelichte Arbeiterfrau Wisniewska aus Barichewitz, welche sich zur Kirche begeben wollte, von dem bei Herrn von Preehmann im Dienst stehenden Knecht Eduard Kajewski derart überfahren, daß sie sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Kajewski war Führer eines unbeladenen, einspännigen Fuhrwerks und kam derselbe schon vorher die Thornerstraße unvernünftig schnell entlang gefahren. Die Angelegenheit ist bereits zur Anzeige gebracht und wird der Uebelthäter der gerechten Strafe nicht entgehen. — Wegen Ausübung des Hausirgerwerbes, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines zu sein, wurde heute hier selbst ein aus Posen stammender Händler festgenommen, welcher nach stattgehabter verantwortlicher Vernehmung und Feststellung seiner Personalien wieder zur Entlassung kam.

z Culm, 9. Mai. (Verschiedenes.) Wie bestimmt verlautet, baut die Regierung dieses Jahr noch zwei große Eisbrechdampfer. — Die Kartoffelpreise sind in diesen Tagen im Preise gestiegen. Händler zahlen bereits 140 Mk. pro Ctr. Nach Mittheilungen aus Königsberg sind dort z. B. fast keine Kartoffelhändler. Man rechnet noch fest, daß der Ctr. mit 200 Mk. bezahlt werden wird. — Dem Besitzer B. in G. sind kürzlich über 200 Mk. aus seinem Geldgasse gestohlen worden. Er merkte seinen Verlust erst, als er Geld zu Zinsen aus dem Spinde nehmen wollte. Von dem Diebe hat man noch keine Spur.

§ Aus dem Culmer Kreise, 7. Mai. (Kriegerverein Kl. Gypfle. Von einem Pferde gestohlen.) Bei der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Kriegervereins Kl. Gypfle wurde nach einjährigem Bestehen des Vereins der ganze Vorstand wiedergewählt; 30 neue Mitglieder sind im Laufe des Jahres beigetreten. Es ist geplant, Anfangs Juni im Oelens'er Wäldchen „Hauswabe“ ein Sommerfest zu veranstalten. — Während sich gestern der Besitzer B. in Kl. Gypfle mit einem jungen Fohlen zu schaffen machte, sprang plötzlich die Mutterstute, ein sonst sehr ruhiges Pferd, hinzu und biß ihm die Oberlippe ab.

Danzig, 7. Mai. (Geheimrath Engler.) Der westpreussische Provinzial-Verordnungs-Rath hat seinen von allen Mitgliedern hochgeachteten Alterspräsidenten, die Provinz Westpreußen eines ihrer beliebtesten Beamten, der Kreis Berent einen fast väterlichen Fürsorger und langjährigen treuen Verwalter verloren. Im Alter von nahezu 75 Jahren starb in Berent gestern Vormittag der dortige Landrath, Geh. Regierungsrath Hermann Engler. Engler, ein Beamter der alten Schule, ein schlichter, gerader Mann, der seine Blicke weit mehr und weit lieber nach unten als nach „oben“ richtete, hat über ein Menschenalter auf dem Landrathsposten in Berent ausgeharrt und nie den Wunsch einer Veränderung geäußert. Welche Liebe und Verehrung er sich bei den Kreisangehörigen erworben, davon liefert die Feier seines 25jährigen Landrathsjubiläums Beweis, wobei die Stadt Berent ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Demnach ist erfolgt dann auch seine Ernennung zum Geh. Regierungsrath. Seit 1879 war Engler Vertreter des Wahlkreises Berent. Fr. Stargard im Abgeordnetenhaus. Das Andenken dieses seltenen, edel bürgerfreundlichen, anspruchslosen Beamten wird bei allen Provinzbeamten in dankbaren Ehren gehalten werden, in seinem engeren Wirkungskreise aber für Generationen hinaus unverlöschlich bleiben.

Ostern, 6. Mai. (Infolge einer Dammrutschung) ist auf der Strecke Osterode-Raplau das Geleise unsicher geworden. Der Personenverkehr wird durch Umleiten aufrecht erhalten. Die Betriebsführung dauert voraussichtlich ein bis zwei Tage.

Königsberg, 7. Mai. (Die Königsberger Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft) wurde mit 2400000 Mark neu gegründet. Beihiligt sind die Südbahn, die Ostdeutsche Bank, die Königsberger Vereinsbank Litte u. Co. und andere größere Firmen. Ein Elevatorenspeicher für 37500 Tonnen befindet sich im Bau.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Mai 1896.

— (Personalien.) Der Landrath Schmelzer in Schroda ist zum Regierungsrath oberbischöflich ernannt und der königl. Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Der Amtsrichter Wolbeck von Arneburg in Neumark Westpr. ist als Landrichter an das Landgericht in Allenstein versetzt worden.

Der Amtsrichter Schwarzer in Pr. Stargard ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Magdeburg versetzt worden.

Der Rechtsanwalt Kurt Weidmann in Karlsruhe ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Karlsruhe ernannt worden.

Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Gerichtsvollzieher Klug in Kiefenburg an das Amtsgericht in Dirschau und der Gerichtsvollzieher Hildebrandt in Culm an das Amtsgericht in Kiefenburg.

— (Fahrpreismäßigung zum Besuch einer Gedenkfeier.) Der Zweigverein des Verbandes deutscher Kriegsveteranen in Berlin veranstaltet am 11. d. M. in Berlin eine größere Gedenkfeier zur Erinnerung an den am 10. Mai 1871 erfolgten Friedensschluß mit Frankreich. Veteranen aus den Feldzügen 1848 bis 1870/71, welche an dieser Feier theilnehmen wollen, wird gegen Vorzeigung des Besigzeugnisses der betreffenden Kriegsdienstmedaillen oder Feldzugsmedaillen für Kombattanten oder Nichtkombattanten für die Zeit vom 9. bis 13. d. M. zu der Hin- und Rückreise die Benutzung der 3. Wagenklasse aller Rüge auf Militärfahrkarte 3. Klasse oder der 2. Klasse auf je zwei Militärfahrkarten 3. Klasse gestattet; bei Benutzung der D-Züge ist jedoch außerdem die tarifmäßige Platzartengebühr zu entrichten. Die Ausreise werden bei Antritt der Hin- und Rückreise durch die Fahrkartenausgabestellen abgestempelt; die Vergünstigung wird nur für die gewöhnliche Route d. h. den Eisenbahnweg, für den die Fahrarten im regelmäßigen

Verkehr Gültigkeit haben, gewährt. Die Hinreise muß am 9. oder 10. Mai oder am Vormittag des 11. Mai ausgeführt, die Rückreise spätestens am 13. Mai angetreten werden. Auf der Hin- und Rückreise ist eine je einmalige Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung des Stationsvorstandes gestattet; auf jede Militärfahrt werden 25 Kgr. Freigepäck bewilligt. Für den Fall des Verlustes der Kriegsdienstmedaillen oder des Besigzeugnisses derselben ist eine Bescheinigung des betreffenden Truppentheils oder, wenn dieser zur Zeit nicht mehr besteht, des heimathlichen Bezirkskommandos darüber beizubringen, daß Vorzeiger im Besitze der betreffenden Kriegsdienstmedaillen oder Feldzugsmedaillen gewesen ist. Die kaiserl. Generaldirektion der Eisenbahnen in Elbst-Bohringen gewährt die gleiche Ermäßigung, jedoch mit der Einschränkung, daß auf deren Strecken nur 10 Kgr. Handgepäck frei befördert werden.

— (Ortsverzeichnis.) Vom dem Verzeichnis sämtlicher Ortschaften der Provinz Pommern soll in nächster Zeit eine Neuauflage veranstaltet werden. Der Preis für ein Privatexemplar wird voraussichtlich 2 Mk. nicht übersteigen. Bestellungen für Thorn nimmt das Postamt I hier bis zum 30. Mai entgegen.

— (Wer erbarmt sich der verkrüppelten Kinder?) Ergreifende Mittheilungen über das große Elend der armen verkrüppelten Kinder sind in den letzten Wochen durch die Tagesblätter gegangen und haben einen Nothstand aufgedeckt, den die meisten von uns bisher nicht geahnt, geschweige denn gekannt haben. Tausende dieser Kinder wachsen in unserm Vaterlande ohne die nöthigste Pflege, Erziehung und Ausbildung fürs Leben auf, sind verbittert und voll Leid und oft genug für ihre Familien oder für andere eine schwere Last. Kein Gesetz, kein Staat, keine Kommune tritt für sie ein; sie sind in ihrem hilflosen Zustande ganz auf die barmherzige Liebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Für diese unglücklichen Kinder, die neben der Verkrüppelung ihrer Glieder häufig genug auch noch an anderen Gebrechen leiden, gelähmt und blind, oder verwaschen und taub, verkrüppelt und stumm sind, nicht selten Jammergestalten, deren Anblick auch das härteste Herz erweichen muß, — soll in Gracau bei Magdeburg eine Erziehungs- und Bildungs-Anstalt erbaut werden, in welcher Kinder aus ganz Nord- und Ostdeutschland, also auch aus unserm Kreise, ohne Unterschied der Konfession Aufnahme finden werden. Dazu hat der Minister des Innern durch Verfügung vom 29. November 1895 Nr. I. B. 11103 die Ein-sammlung einer Hauskollekte auch in der Provinz Westpreußen genehmigt. Die Sammler gehen gegenwärtig durch unsern Ort. Möchten ihre Bemühungen von recht reichem Erfolge begleitet sein! Wir können das gemeinnützige Liebeswerk nicht dringend genug zur Unterstützung empfehlen. „Wer sich ungehörter Gesundheit erfreut, wer seine Kinder und Entelkinder frisch und fröhlich um sich sieht, der gebe gern ein Opfer des Dankes!“ Beiträge nimmt auch Herr Pfarrer Stachowitz entgegen.

## Die Berliner Gewerbe-Ausstellung.

VI.

Auf Schritt und Tritt erblickte man während der letzten Tage des April im Park von Treptow brennendrothe Plakate mit der drakonischen Inschrift:

„Am 28. April findet die Aufräumung des Geländes der Ausstellung durch die Mannschaften der Feuerwehr statt. Umherliegende Kisten werden ohne Rücksicht fortgeschafft. Die Bau-buden werden abgebrochen.“

Der Arbeitsauschuß. Wer einmal die Berliner Feuerwehr hat abräumen sehen, wer vielleicht sogar ins Gedränge gerathen und mit abgeräumt worden ist, der weiß, was das zu bedeuten hat. Wir lasen die Mittheilung am 27. und schüttelten besorgt unser Haupt, denn es war vielfach noch müde und leer, und wir benedeten den Arbeitsauschuß nicht um seine Aufgabe, in vier Tagen die Ausstellung zu eröffnen.

Als wir am 30. wiederkamen, da war vieles erstaunlich fortgeschritten. Das Schloßenthor, welches bisher sein Dasein nur in Zeitungsspalten gefristet hatte, stand in Lebensgröße da. Ueber die elektrische Rundbahn wölbten sich solide, schwere Gewölbe, wohl für Jahrhunderte gefügt, während wir noch vor kurzem nur Holzbrücken bemerkt hatten. Aber — „Fertig werden? — Armer Arbeitsauschuß! Soll es auch dieser Ausstellung gehen wie der Chicagoer? Soll sie an einem Ende eben fertig sein, während man am anderen mit dem Abbruch beginnt? Wir kamen weiter zum Industriepalast. Der so oft zu Vergleichen angezogene Ameisenhaufen bot gegenüber dem Treiben, das hier herrschte, ein Bild idyllischer Ruhe. In der Ausstellung der königlichen Porzellanmanufaktur fügte sich eilig Formstück an Formstück; in den nächsten Gruppen arbeiteten die Dekorateur mit Todesverachtung. Aus Holzböden werden malerisch behangene Sockel, über häßliche Bretterwände breitete sich farbenprächtige Sammet, und alte, rissige Balken verwandelten sich in elegante Marmorsäulen. In der Maschinenhalle ging es ähnlich zu. Sechzehn Stunden vor der Eröffnung wurden noch neue Maschinen angefahren, um sofort auf dem fertigen Fundament ausgerichtet und vergossen zu werden. In den Dampfleitungen stand der hochgepante Dampf bis an die Anlaufventile, und die große Siemenssche Drehstromdynamo gab bereits die ersten Lebenszeichen von sich. Ueber allem aber schwebte der Arbeitsauschuß, und die Parole war gleich der von Waterloo: „Kinder, es muß gehen, ich habe es versprochen!“

So ging es drinnen und draußen. Schon war die Sonne gesunken und noch immer wurde rege geschafft.

Doch mit dem Glodenschlage 10 erschienen die Mannschaften der Feuerwehr, etwa 300 Mann stark, und ihnen folgten 1000 Erbarbeiter. Holt wird es Ernst! Die Feuerwehr geht vor, und alles, was Holz heißt, das wird im Augenblick verladen und abgefahren, oder es fällt auf großen Scheiterhaufen dem Feuertode anheim. Des so gesäuberten Terrains bemächtigen sich die Planirer. Mit Bauschutt werden die arg zerfahrenen Wege geebnet. Im Takt fallen die Rammen nieder, und ein Wasserstrahl festigt den neugeschütteten Damm. Goldgelber Ries deckt die Wege, Garten und Rechen glätten sie, der letzte Rasen wird thauglänzend aufgelegt, und wie sich allmählich das Dunkel lichtet, und wie sich das Morgenroth in der Spree spiegelt, da ist das Werk vollendet. Die Sonne des ersten Mai leuchtet über der „fertigen Ausstellung“.

Ueber Nacht hat der Treptower Park ein festliches Aussehen erhalten, und über Nacht ist auch die Industriehalle fertig geworden. Am 11 Uhr sind die Goldschmiede mit ihren Kostbarkeiten eingerückt, und als die letzte ist um fünf Uhr die Porzellanmanufaktur fertig geworden. Im reichen Flaggenjähm prangen Park und Zufahrtsstraße und waren bereit, die hohen Gäste aufzunehmen, welche zur Eröffnung kommen sollten. D.

**Klammernfaltung.**

(Ueber eine Erfindung des Kaisers) auf dem Gebiete des Schiffwesens werden nach einem der „Times“ zugegangenen Berichte einige interessante Einzelheiten gemeldet. Als die „Hohenzollern“ im Hafen von Syrakus vor Anker lag, lud Kaiser Wilhelm den englischen Kapitän Savry zur Besichtigung seiner Yacht ein. Dabei lenkte er im Maschinenraum die Aufmerksamkeit seines Gastes auf eine besondere wasserdichte Thür an einem der Schotten, welche er, wie er sagte, selbst erfunden habe. Er hoffe, fügte er hinzu, sie auf den Schiffen allgemein eingeführt zu sehen. Die besagte Thür ist in der Flotte als die sogenannte „Klammernthür“ bekannt, d. h. sie wird, wenn geschlossen, durch Hebelklammern festgehalten. In der englischen Flotte werden oft bis zu einem Duzend solcher Klammern für den Verschluss einer Thür angewendet. Die Verbesserung, deren Erfindung der Kaiser beansprucht, besteht darin, daß die Klammern, anstatt einzeln befestigt zu werden — sodaß also bei einer Thür mit zwölf Klammern zwölf Griffe nötig werden würden — so durch Hebel verbunden sind, daß sie alle zusammen gleichzeitig bewegt werden können und der Verschluss der Thür daher nur einen Griff anstatt deren zwölf erfordert. — Vorausgesetzt, daß der Mechanismus nicht zu zusammengeklappt ist, so bemerkt der Berichterstatter der „Times“, und daß er nicht zu leicht in Unordnung gerathen kann, scheint die Erfindung eine äußerst werthvolle und der Beachtung der englischen Marine-Architekten zu empfehlende zu sein. (Kampf mit Schmugglern.) Bei Mjacostrana, im Bezirke von Cattaro, hat am 3. ds. nachmittags ein Kampf zwischen einer 35 Köpfe starken montenegrinischen Schmugglerbande und einer Zollwache sowie dem Gendarmereiposten von Bobort stattgefunden. Der Postenführer und ein Gendarm wurden erschossen, 2 Zollaufseher leicht verletzt. Vier erschossene Montenegriner wurden über die Grenze zurückgetragen. Die Regierung in Cetinje hat dem österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertreter gegenüber die Versicherung gegeben, daß sie die strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen angeordnet habe. Ein Gardekaptän sei mit einer Abtheilung Soldaten abgegangen, um den Grenzposten abzusperren und diejenigen, die die Grenze überschritten, gefesselt nach Cetinje zu bringen.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Wartmann in Thorn.

Holzgang auf der Weichsel bei Schillno am 6. Mai. Eingegangen für V. Rodemann durch Rodemann 3 Traften, 1330 Kiefern-Rundholz; für M. Ehrlich durch Goldbaum 5 Traften, 4228 Kiefern-Rundholz; für M. Endelmann durch Synanon 4 Traften, 2566 Kiefern-Rundholz.

Herren- und Knaben-Kleiderstoffe. Kammgarne, Tuche, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen. **Buxkin** doppelbreit à Mk. 1,35 per Meter. **Muster** auf Verlangen franko ins Haus. **Cheviot** doppelbreit à Mk. 1,95 per Meter. versenden in einzelnen Metern franko ins Haus. **OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.** Preis von 28 Pf. per Meter an.

**4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.**

Ziehung vom 7. Mai 1896. — 18. Zug Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

197 292 475 528 77 643 756 939 1048 92 283 330 49 401	607 46 59 740 924 32 2050 82 288 (500) 417 28 (800) 692 56	759 877 932 52 97 3158 275 (500) 32 558 (3000) 84 611 703	6 4 012 66 190 226 334 519 656 717 910 14 81 5 162 874 746	6414 776 7099 131 (800) 50 (3000) 71 824 (300) 36 (1500) 54	595 694 985 8 229 44 593 (800) 529 58 782 879 9039 64 225	593 921 40 72	10 027 45 170 203 346 78 95 99 891 998 11 095 104 208	411 56 90 718 826 (1500) 916 12090 145 284 504 721 29 67 86	989 88 13059 136 202 303 75 421 41 504 639 96 991 124 008	(800) 853 427 512 62 718 823 26 89 983 15012 98 227 96 395	428 569 724 48 16000 28 282 473 527 666 724 958 17011 140	79 86 96 (8000) 332 437 93 558 678 88 834 99 18043 75 128	205 583 619 33 (500) 98 732 (3000) 828 40 68 (3000) 88 941 46	19 065 199 212 305 550 732 858 967 94	20112 462 517 865 21058 282 92 607 18 67 788 888 (8000)	41 45 951 60 22006 136 41 224 53 307 49 70 470 580 630 998	23 083 1 9 77 899 781 890 987 24 113 21 315 639 791 98 844 49	25 176 254 72 602 28 790 820 50 945 26005 78 172 91 216 371	511 642 813 27120 44 58 98 265 487 645 28091 542 639 (1500)	29081 200 38 66 87 854 414 987	30 043 111 207 32 89 (3000) 423 87 506 705 18 78 802 31073	156 225 638 70 822 26 82 929 43 (500) 50 32095 210 429 56 794	857 61 33131 278 981 98 34152 (3000) 54 261 800 55 (3000) 76	82 86 508 48 62 78 622 816 72 35186 279 486 538 36166 78	238 70 94 890 (8000) 91 609 55 922 88 37033 155 80 243 50 443	515 906 52 97 39077 171 (3000) 250 96 815 73 617 57 887 65	39136 9J 231 88 36 325 94 473 (3000) 651 789 975	40 051 67 79 (500) 227 319 692 720 (3000) 87 856 966 (8000)	41019 861 470 511 628 47 98 (300) 896 985 42045 72 111 24	(500) 311 481 49 698 835 62 70 944 43182 (1500) 310 (300) 18	19 40 406 520 40 620 80 54 798 803 44146 67 248 362 400 627	784 46 863 966 45264 74 485 676 797 806 927 46 157 877 447	(1500) 550 77 619 51 888 951 47151 631 61 754 48018 54 87 137	(3000) 284 342 43 64 719 801 49086 390 456 80)	50 038 117 252 71 (1500) 748 847 69 70 (500) 909 94 51030	371 558 98 633 744 928 78 32003 11 171 94 436 87 503 41 91	912 (1500) 53110 447 51 748 814 17 66 54011 230 331 484 508	(500) 41 700 837 83 923 71 84 55226 57 819 469 756 61 (1500)	89 98 849 71 986 56031 79 231 414 56 94 511 35 48 642 820	57049 107 16 229 52 408 56 94 515 (1500) 86 846 91 848 58141	559 748 73 59119 44 245 59 355 757 874 908 29	60 090 252 86 324 74 421 61 029 85 149 239 523 811 62157	299 888 433 47 630 48 750 890 967 73 63 071 (300) 122 217 70	472 661 843 986 (300) 64049 69 130 69 650 756 76 896 65889	807 49 65 902 66418 536 903 31 67 494 710 881 71 973 68162	(1500) 85 265 324 533 37 711 811 17 973 88 69043 55 (500) 97	181 253 485 825 970	70141 801 484 88 521 (3000) 714 97 809 71 92 71218 98	811 99 437 (500) 504 49 76 678 778 977 72026 84 168 92 613 31	703 97 852 57 (300) 73047 100 (3000) 24 288 641 50 56 73 788	70 24175 88 428 61 504 13 75030 347 45 470 76 522 618 78	553 95 921 90 74 163 632 83 778 (500) 862 (500) 919 (1500) 77031	99 111 272 876 84 585 639 717 28 922 78 034 (3000) 77 200 759	(3000) 922 32 79003 116 204 29 818 501 (3000) 744 982 (3000) 83	8018 21 66 230 667 763 926 81015 127 (1500) 434 87 612 722	(3000) 96 (3000) 911 22 33 86 94 82005 8 141 370 509 814 3 967	83103 261 32 426 819 (1500) 42 88 97 936 84201 54 83 (300)	85036 137 54 81 302 34 84 88 411 615 (500) 991 86066 164 207	84 411 47 82 629 (3000) 769 87140 95 250 638 98 869 92 937 (300)	40 54 88000 19 53 166 (3000) 232 49 70 (500) 307 68 431 729 961	89063 134 248 407 44 598 705	90059 443 596 629 78 93 972 91146 52 (300) 56 227 51 88	(300) 481 (300) 69 510 81 655 950 53 92103 25 46 (3000) 87 318	56 83 412 553 625 2 733 82 835 925 51 74 93243 316 592 612 745	880 33 996 94325 56 405 682 709 45 854 95238 300 37 73 424	46 589 92 96004 142 522 738 948 68 97093 136 (500) 56 86 246	302 29 424 61 565 760 (1500) 80 825 (3000) 32 98042 111 (1500)	99 280 330 87 427 537 673 781 821 63 940 51 99059 233 336 42	410 569 844	100161 85 854 517 739 94 842 49 70 925 101247 519 726	74 904 97 99 102023 635 103021 47 352 468 96 644 70 730	75 855 104137 465 646 795 965 105075 92 330 95 542 934	106057 143 82 328 841 923 107075 553 533 736 300 108050	81 89 824 25 91 97 533 (500) 661 741 863 991 109130 237 53	313 23 83 608 81 33 92 97 805 903 5	110127 (3000) 43 244 (3000) 302 417 86 623 50 725 49 52
---	--	---	--	---	---	---------------	---	---	---	--	---	---	---	---------------------------------------	---	--	---	---	---	--------------------------------	--	---	--	--	---	--	--	---	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	--	--	--	--	---------------------	---	---	--	--	--	---	---	--	--	--	--	--	---	------------------------------	---	--	--	--	--	--	--	-------------	---	---	--	---	--	-------------------------------------	---

**Bekanntmachung.** Das an der Hilfsförsterei Thorn, Brombergerstraße, aufgesetzte Holz und zwar: 39 Dm. Kiefern-Kloben, 13 " " Spaltknüppel, 4 " " Stübben, 52 " " Reifig 3. Kl. (Strauchh.), 12 " Erken-Kloben (z. Th. Rollen), 5 " Masien-Rundknüppel (2-3m. lang) soll am **Sonnabend den 9. Mai cr. vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Thorn den 28. April 1896. **Der Magistrat.**



**Sämmtliche Feld-, Gemüse- und Garten-Sämereien** liefert unter Garantie die **Samen-Handlung Carl Mallon-Thorn,** Altstadt. Markt Nr. 23. **Gesindedienstbücher, Pohn- und Deputatbücher** sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.** Ein kleines möbl. Zimm. zu vermieten. Katharinenstraße 7, II.

**M. Kalkstein v. Oslowski,** Colonialwaarenhandlung, **Bromberger Vorstadt** empfiehlt seine direkt von der Universal-Bodega-Berlin bezogene ff. Port, roth u. weiss, Sherry, Madeira, Laorimae, Med. Malaga, Marsala, Vermouth de Torino (von ersten Autoritäten als hervorragende Stärkungsweine anerkannt) zu billigen Engrospreisen.

**Maibowle** empfiehlt **A. Mazurkiewicz.** Das Gebäck wird zuträglicher und schöner. **Triumph der Backkunst** ist das Beste Schweißmittel für jedes Gebäck. **Backmehl mit Kuchengewürz** (Kuchengewürz) (Kuchengewürz) (Kuchengewürz) **S. MATHEUS** Berlin, Kaiser-Wilhelmsstr. 18. Man verlange Prospekt. Geldersparnis an Ausgabe für Mehl & Gewürze.

**O. Fritze & Co.** in Berlin N., Coloniestraße 107/8, empfehlen ihren weltberühmten **Bernstein-Del-Lackfarbe** zum Selbstlackieren von Fußböden, Farbe und Glanz in einem Strich, in vier Stunden trocken, von jedermann selbst zu streichen. **Musterkarten** nebst Tausenden von Gutachten liegen zur Einsicht aus. Niederlage in Thorn bei **C. A. Gukoch,** „ „ **Culmsee** „ **W. Kwicinski.**

**Metzer Dombau-Lotterie,** Hauptgewinn: 50,000 Mark, Ziehung am 9. Mai cr., Lose à 3,50 Mark, **Marienburger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 13. Mai cr., Lose à 1,10 Mark, **Königsberger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 20. Mai cr., Lose à 1,10 Mark. Die Hauptagentur, **Oskar Drawert,** Gerberstraße Nr. 29.

**Kanarienvögel.** 2 Hähne, 6 Weibchen nebst 2 Hühnerchen sind billig zu verkaufen bei **F. Piotrowski,** Salsobovorstadt, Schlachthausstr. 41. **trobandstraße 12** ist die **Schlosserei** nebst Wohn. vom 1. Oktober zu verm.

**Kunst-Handlung** **Emil Hell** **Breitestr. 4.** **Glas-Handlung** **Bilder-Einrahmung** **Bau- & Kunst-Glaserie**

**Visitenkarten** in moderner Schreibschrift fertigt in kürzester Frist die **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Eke. **Gefucht 8—10,000 Mark** auf eine sichere rätische Hypothek. Offerten auf die Exped. d. Ztg. erbeten. **Jede Art Damen-Garderobe** fertigt an unter Garantie des Gutführens **Gertrud Menke,** Gerechtheitr. 7, IV.

**Miethskontrakt-Formulare** sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben. **C. Dombrowski, Buchdruckerei.** **Eine Zellerwohnung** und ein **Speicher-keller** ist von sofort zu vermieten **Coppernikusstraße 22.** **Meine Wohnung** ist wegen Umzugs z. 15. cr. zu verm. **Przybylski, Seiltagestr. 15.** Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses **Altstadt 28** bewohnten **Räumlichkeiten,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße. **J. Lange,** Schillerstraße 17. **1 möbl. Zim. sof. z. verm.** Tuchmacherstr. 20. **1 möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Brückenstraße 21, 2 Tr.** **Möbl. Zimmer** Kabinet und Burjengel. billig zu vermieten **Waldstraße 13, I.** **Eine Stube** zu vermieten. **A. Kirmes,** Gerberstr. **Möbl. Balkon-Zim. n. B. z. verm.** Bankstraße 4. **2 gut möbl. Part.-Zimmer** vom 1. Mai billig zu verm., auf Wunsch mit Pension. **Seiltagestr. 11.** **Speicherräume** zu ebener Erde an der Defensionsmauer sind preiswerth zu vermieten im Geschäftszimmer der **Gebr. Pichert.** **Die 1. Etage,** Fischerstraße Nr. 49, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Alexander Rittweger.** **Im Neubau Wilhelmsplatz** sind noch **eine Wohnung,** 3. Etage links, bestehend aus 4 Zimmern, Küche zc. nebst Badezimmer, sowie auch **zwei Pferdehülle** mit Burjengelaf, Futterkammern u. Wagensremie zu verm. Näheres parterre links. **Konrad Schwartz.** **Wellienstraße 89** ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. Oktober für 1050 Mk. zu vermieten. Möbl. Zim. z. verm. **Coppernikusstr. 24, I.**